

# Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.  
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 88.

Mittwoch, 17. April

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1/2spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsstelle 30 Pf., die 1/2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Minister des Innern Staatsminister Graf Siphthum v. Eckstädt empfing heute mittag im Ständehause zu Dresden den Vorstand des bergbäulichen Vereines zwecks einer Besprechung über den Bergarbeiterstreit.

Se. Majestät der Kaiser hat der White Star-Line ein warmes Beileidstelegramm zum Untergang der „Titanic“ geschickt.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ hat der ungarische Ministerpräsident Graf Ruhen-Heudorff sich entschlossen, dem Kaiser sein Entlassungsgeheimnis zu überreichen.

Die Homerubill ist gestern vom englischen Unterhause in erster Lesung mit 369 gegen 266 Stimmen angenommen worden.

Der französische Ministerrat hat die Bestattung des verstorbenen a. Kammerpräsidenten Brisson auf Staatskosten beschlossen.

Die Suche nach weiteren Überlebenden der „Titanic“ ist als aussichtslos aufgegeben worden.

## Amtlicher Teil.

### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Vorsitzende des Vorstandes der Landesverfassungsmannschaft Königreich Sachsen Geh. Rat Wegner das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn verliehene Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern annehme und trage.

### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem bisherigen ordentlichen Professor und Direktor des Laboratoriums für angewandte Chemie an der Universität Leipzig Geheimen Hofrat Dr. phil. Ernst Beckmann das Komturkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden zu verleihen.

### Amtlicher Bericht

der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. April 1912 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

#### 1. Milzbrand.

Amtsh. Dippoldswalde: Dittersbach v. Frauenstein (1); Glauchau: Oberlungwitz (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh. — am 31./3. 1912: 3 Gem. u. 3 Geh.

#### 2. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Großenhain: Reichswitz (1); Leipzig: Lüpfchena (1), Quaschnig (1); Grimma: Lütty (1), Wapshwitz (1), Wurzen (1); Oschatz: Saalhausen (1), Zauschwitz (1); Stollberg: Jahnndorf (1), Niederwurschnitz (1); Jüba: Auerwald (1); Annaberg: Bärenstein (1); Zwickau: Lichtentanne (1), Thierfeld (1); Plauen: Lobertitz (1), Bichodau (2); Delitzsch: Korn (1); zus. 17 Gem. u. 18 Geh. — 20 Gem. u. 21 Geh.

#### 3. Munde der Pferde.

##### Stadt Chemnitz (1).

#### 4. Notlauf der Schweine.

##### Amtsh. Grimm: Cämmerei (1).

#### 5. Schweineflechte einchl. Schweinepest.

Amtsh. Ramenz: Lehnndorf (1); Chemnitz: Wittgensdorf (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh. — 5 Gem. u. 5 Geh.

#### 6. Hühnerpest.

##### Amtsh. Zwickau: Crimmitschau (1).

#### 7. Venenleuchte der Pferde.

Amtsh. Bautzen: Riederkeina (1); Dresden-N.: Riederkeblitz (1); Pirna: Großcotta (1); Meißen: Gauerwitz (1), Wildbrunn (1); Grimma: Altenbach (1), Wurzen (1). Voigtshain (1); Schwarzenberg: Löbnitz (1); zus. 9 Gem. u. 9 Geh. — 8 Gem. u. 8 Geh.

#### 8. Gehirn- und Hirnhautentzündung der Pferde.

Amtsh. Dresden-N.: Proßitz (1); Dippoldswalde: Dittersdorf (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Borna: Blumroda (1), Borna (2), Brenndorf (1), Großkorfwitz (1), Kahuendorf (1), Kieritzsch (1), Lobstädt (1), Oelschau (1), Rößhagen (1), Widershain (1), Zeditz (1); Grimma: Großheuberg (1), Kaditz (1), Lütty (1),

Remt (2), Delschütz (1), Schforditz (1), Wurzen (1), Zichorna (1), Nothitz: Hartmannsdorf (1), Laura (1); Chemnitz: Putschardtöbelsdorf (1), Cuba (1), Niedertröhna (1); Stollberg: Kühnhaide (2), Leutenzdorf (1), Reulitz (1), Riederhermersdorf (1), Röhlsdorf (1), Siegmars (1); Marienberg: Großholbersdorf (1), Schönbrunn (1); Annaberg: Reundorf (1); Glauchau: Grumbach (1), Pichtenstein (1), Reichenbach (1), Reinholdshain (1); Stadt Zwickau (2); Amtsh. Zwickau: Schönau (1); Auerbach: Herlasgrün (1), Limbach (1); Delitzsch: Schilbach (1); zus. 45 Gem. u. 49 Geh. — 30 Gem. u. 33 Geh.

## Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. (Landesanstalten.) Befördert: Anstaltsinspektor v. Beschwitz in Bautzen zum Oberinspektor, Anstaltsgehilfe P. Wuderley in Büsumsdorf zum Anstaltsplatzer, Heizungsmonteur Dorries in Chemnitz zum Fernheizungsaufsicht, Heizer Schneider in Auerbach zum Maschinenführer, Heizer Geisler in Sonnenstein zum Oberpfleger, Klemm in Großhennersdorf zum Oberpfleger und Pflegerin Heller dalehst zur Oberpflegerin, Pflegerin Ebert in Auerbach zur Wäschraufführerin. — Angestellt: Assessor Hanke als Anstaltsinspektor in Waldheim mit dem Dienstitel Regierungsassessor, Bürgerschullehrer Reich in Stollberg als Lehrer in Hohenstedt, die Wältdamenwarter Wigefeldwibel Metzger und Heubebel Schlotter als Aufseher in Hohenstedt. — Versetzt: Anstaltsplatzer P. Weber von Unterzösch nach Auerbach, Anstaltsgehilfe P. Reuhof von Bautzen als Anstaltsplatzer nach Unterzösch, die Anstaltsgehilfen P. Auerwald von Waldheim nach Bautzen und P. Vogel von Hochweitz nach Waldheim, Oberarzt Dr. Winkler von Sonnenstein und Anstaltsarzt Dr. Schlegel als Anstaltsarzt nach Auerbach, die Sekretäre Sembdner und Pöschl von der zweiten Rechnungsabteilung des Ministeriums des Innern, erster nach Auerbach, letzterer nach Unterzösch, die Büroassistenten Bloß von Unterzösch nach Auerbach, Froberg von Hochweitz und Stumpf von Waldheim zur zweiten Rechnungsabteilung des Ministeriums des Innern und Neubert von Bautzen nach Waldheim, Büroassistent Randler in Sachsenburg und Expedient Schmidt in Bautzen im Wechsel, die Aufseher Lehmann in Zwickau und Ehrler in Waldheim im Wechsel. — Pensioniert: der im Wartegeld gefasene Anstaltsplatzer P. Talaga. — Verstorben: der Direktor der Landesanstalt Golditz Obermedizinalrat Dr. Böhme und Büroassistent Köhler in Hohenstedt. — Dem Anstaltsarzt Dr. Peuckert am Krankenstuhl Zwickau ist der Dienstitel Oberarzt erteilt worden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 17. April. Se. Majestät der König erteilte mittags 1/2 Uhr in Anwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten dem Königl. Schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister v. Trolle zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens eine feierliche Audienz.

Anschließend fand königliche Frühstättstafel statt, zu der an den vorgenannten Hrn. Gesandten, den Staatsminister Grafen Siphthum v. Eckstädt, Exzellenz, den Geh. Legationsrat Kammerherrn v. Stieglitz und den Königl. Schwedischen Legationsrat Frhrn. v. Essen Einladungen ergangen waren.

Hierauf wurde der Hr. Gesandte auch von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde im Taschenbergpalais empfangen.

## Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 17. April. Nachdem von seiten der ausländigen Bergarbeiter das Ministerium des Innern um seine Vermittelung bezugs Beilegung des Bergarbeiterstreikes im Zwickauer und im Lugau-Olsniger Reviere ersucht worden war, hat der Hr. Minister des Innern unter Zuziehung beteiligter Räte des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums sowie des Bergamtsdirektors am 15. d. M. eine Abordnung der ausländigen Bergarbeiter mit den Führern der Lohnbewegung empfangen. Obwohl man bereits nach der hierüber erfolgten Besprechung der ganzen Angelegenheit von einer Vermittelung der Regierung

keinen Erfolg erwarten konnte, hat doch der Hr. Minister des Innern nicht jeden Versuch in dieser Richtung ablehnen wollen, sich vielmehr bereit erklärt, in der Sache zunächst noch die Bergbesitzer zu hören. Es war deshalb der Vorstand des bergbäulichen Vereines zu einer Besprechung eingeladen worden. Diese Besprechung hat heute vormittag ebenfalls unter Zuziehung mehrerer Regierungsvertreter stattgefunden. Nach deren Ergebnis ist sodann Hr. Landtagsabgeordneter Krause als dem Führer der am 15. April empfangenen Arbeiterabordnung vom Hr. Staatsminister eröffnet worden, daß von seiten der Arbeitgeber jede Vermittelung der Regierung abgelehnt werde, weil die Streifbewegung nicht aus einer Notlage heraus entstanden, sondern in die Arbeiterschaft erst von außen heringetragen worden sei. Die Arbeitslöhne befänden sich in den letzten Jahren ohnehin in allmählich aufsteigender Richtung, und es sei zu erwarten, daß die Lohnverhältnisse bei günstigen Konjunkturen sich dementsprechend auch weiterhin entwickeln würden. Eine sprunghafte und durch die augenblicklichen Verhältnisse nicht gerechtfertigte Lohnsteigerung werde aber von den Bergbesitzern bestimmt abgelehnt. Es werde auch nach deren Ansicht bei der tatsächlich bereits eingetretenen Lohnverhöhung die Steigerung der Lebensmittelpreise wenigstens zum Teile ausgeglichen. Der Hr. Minister fügte hinzu, daß die Regierung auch nach den ihr zu Gebote stehenden Unterlagen die Gründe, aus denen die Bergbesitzer eine Vermittelung ablehnten, nicht widerlegen könne, und erklärte darauf Hr. Abg. Krause, daß in Anbetracht dessen und der von dem Vorstande des bergbäulichen Vereines mit Entschiedenheit eingenommenen Stellung die Regierung Weiteres zur Beilegung des Ausstandes von sich aus nicht tun könne.

**Aus der Brandversicherungskammer.** Am 15. d. M. fand im großen Sitzungssaale des Königl. Ministeriums des Innern unter dem Vorsitze des Hrn. Präsidenten der Brandversicherungskammer, Seeger, eine Versammlung sämtlicher Inspektoren der Brandversicherungskammer unter Beteiligung der Räte und juristischen Hilfsarbeiter und Zuziehung der Vertreter der Vorstände der Brandversicherungskammer statt, die mit Unterbrechung durch eine Mittagspause von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags dauerte. Der Vorsitzende erklärte, daß diese Inspektorenversammlungen, die in Zukunft alljährlich einberufen werden sollen, den Zweck verfolgen, das Interesse an den allgemeinen Fragen des Brandversicherungswesens zu vertiefen, Gelegenheit zur Aussprache über Geschäftswirtschaften zu geben, eine gleichmäßige Anwendung der gesetzlichen und anderen für das Brandversicherungswesen erlassenen Bestimmungen und Vorschriften und eine einheitliche Praxis zu gewährleisten und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Der Vorsitzende knüpfte hieran den Wunsch, daß als Fortsetzung dieser Versammlung, soweit dies noch nicht der Fall, die Inspektoren größerer oder kleinerer Kreise zu bestimmten Zeiten zusammenkommen möchten, um im gegenseitigen Austausch über berufliche Angelegenheiten den durch die allgemeine Versammlung verfolgten Zweck noch weiter zu fördern. Die in Vorbereitung der Hauptversammlung von den Brandversicherungskammern eingegangenen zahlreichen schriftlichen Vorschläge und Anfragen, deren Erledigung, soweit es sich um technische Angelegenheiten handelte, hauptsächlich Hr. Oberregierungsrat Wilsch, soweit juristische Gesichtspunkte in Frage kamen, Hr. Regierungsrat Dr. Gräulich übertragen war, gaben zu lebhaften Verhandlungen Anlaß, so daß der letzte Teil der Tagesordnung, Einzelvorträge verschiedener Inspektoren, wesentlich getrübt werden mußte. Es darf nach dem Verlaufe der Versammlung erwartet werden, daß diese Einrichtung der Inspektorenversammlung in gleicher Weise der Arbeit der Brandversicherungskammer, wie dem Interesse der Versicherungnehmer dienen wird.

## Deutsches Reich.

### Aus der Kammer der bayerischen Reichsräte.

München, 16. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte erklärte Frhr. v. Cramer-Klett vor Eintritt in die Tagesordnung, man habe auf seiner Begrüßungsrede für den neuen Minister des Innern Frhrn. v. Soden im Ausschuss eine unfreundliche Kritik der Tätigkeit des Ministers v. Brettreich erblüht. Diese Kritik sei keine persönliche gewesen, sondern habe sich nur auf das bürokratische System erstreckt. Graf Lörring-Jettenbach führte aus: Auch ich begrüße den neuen Minister des Innern Frhrn. v. Soden, da ich seine Eigenschaften zu schätzen weiß. Ich begrüße aber auch seine Ernennung aus einem anderen Grunde. Ich bin der Ansicht, daß die Krone sehr weise gehandelt hat, als sie ein Ministerium freiert hat, das die gleiche Überzeugung teilt, wie die Mehrheit der Kammer der Abgeordneten. Ich glaube, daß wir uns auf diese Weise dem parlamentarischen System nähern, einem System, das wir auch auf die Dauer weder in Bayern noch in Deutschland mehr entbehren können. Ich hätte es sehr bedauert, wenn die Bemerkung des Referenten auch eine Spitze gehabt hätte gegen den früheren Minister v. Brettreich. Gerade dieser ausgezeichnete Beamte war ganz besonders bestrebt, sein Ressort frei zu halten

von jeder bürokratischen Anwendung. Ich glaube, daß die neuen Minister befreit sein werden, ihr Amt in weiser Mäßigkeit zu führen, gemäß dem höchsten Auftrage. Ich befürchte aber, daß sie nicht die Kraft haben werden, dem Druke Widerstand zu leisten, der auf sie ausgeübt wird, vonseiten derjenigen Partei, die hinter ihnen steht. Wir haben in dieser Beziehung erst vor wenigen Tagen ein Obergesicht bekommen in der Form des letzten Jesuitenverlages, eines Erlasses, von dessen Nützlichkeit und Notwendigkeit ich mich bisher nicht habe überzeugen lassen. Es werden aber auch noch andere Fragen an die Minister herantreten, die von größter Wichtigkeit sind. Fragen, die sich beziehen werden auf die Schule, das Verhältnis von Staat und Kirche zueinander und auf die weitere Behandlung der Sozialdemokratie. Wenn die Staatsregierung diesen Fragen gegenüber Stellung genommen haben wird, dann werde ich für mich entscheiden, ob ich der Staatsregierung das Vertrauen aussprechen kann. Minister des Innern Hr. v. Soben entgegnete: Graf Lörring geht von einer falschen Voraussetzung aus, wenn er davon gesprochen hat, daß das neue Ministerium wohl den Anfang zu einem parlamentarischen System bedeuten werde. Ich muß nachdrücklich feststellen, daß das neue Ministerium kein Parteienministerium ist. Es ist auch von Allerhöchster Stelle nicht als solches berufen worden, und es ist seine Pflicht, in dem Sinne, in dem es berufen wurde, seine Tätigkeit zu entwickeln. Wenn das Ministerium mehrfach ein konservatives genannt worden ist, so hat dies einen anderen Sinn. Ich betone, daß es zutreffend ist, daß die neuen Minister von konservativem Geiste geleitet sind und von einem solchen aus die Geschäfte zu vollführen haben werden, die ihnen durch die Übertragung des Amtes seitens der Krone obliegen. Graf Lörring hat auch den Jesuitenverlag und den Süddeutschen Eisenbahnerverband gestreift. Der Jesuitenverlag ist eine Notwendigkeit gewesen und ebenso auch das, was der Verkehrsminister in den allerletzten Tagen veröffentlicht hat. Über den Jesuitenverlag ist heute schon in den Zeitungen eine offizielle Note zu finden. Es handelt sich bei der Auslegung des Jesuitenverlages um eine Verordnung, die in voller Übereinstimmung aller Minister erfolgt ist. Schließlich betonte der Minister noch einmal, daß die Furcht, daß die Minister dem Druke der Partei, die hinter ihnen steht, nicht voll Stand halt zu werde, unbegründet sei, weil eben das Ministerium kein Parteienministerium sei. Reichsrat Graf Preysing bedauerte, daß von einem Mitglied der Kammer die Notwendigkeit eines allmählichen Überganges zum parlamentarischen System betont worden sei, und der Reichsrat Hr. v. Würzburg bemerkte, daß er die Anschauungen des Grafen Lörring nicht teile.

Tarauf trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Die in Berlin am 16. April ausgegebene Nr. 21 des Reichsgesetzblatts enthält: Protokoll vom 17. März 1912, betreffend die Fortsetzung des am 5. März 1902 in Brüssel zwischen dem Deutschen Reiche und mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Vertrags über die Behandlung des Jagers; Bekanntmachung vom 16. März 1912 über die Pauschbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberberichterstattung zu entrichten sind; Bekanntmachung vom 4. April 1912, betreffend die Zulassung von Vorkontingentsgeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen, sowie Bekanntmachung vom 6. April 1912, betreffend Ergänzung und Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Betriebsordnung.

### Reichstag.

Sitzung vom 16. April 1912.

**Am Bundesratliche:** Präsident des Reichseisenbahnamtes Waderjapp.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. mit folgenden Worten: Ich begrüße Sie nach den Osterferien, indem ich hoffe, daß Sie gestärkt zur Arbeit zurückgekehrt sind. Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, glaube ich, dem Schmerze Ausdruck geben zu sollen, daß ein großes Schiffsunglück (die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen) Hunderte von Menschenleben, ja vielleicht mehr als tausend verlorene hat. Der Dampfer "Titanic", der englischen White Star Line gehörig, ist untergegangen und hat viele Menschenleben in seinem Schiffsbruch hineingerissen. Wir sprechen unser schmerzliches Bedauern aus über dieses Unglück, das in erster Linie das englische Volk betroffen hat, dann aber alle die Nationen, die Angehörige bei dem Schiffsbruch verloren haben; sind wir doch nicht sicher, daß nicht auch unser Volk unter diesem Unglück schwer zu leiden hat. Ich danke Ihnen, daß Sie sich zum Ausdruck Ihres Bedauerns und Schmerzes von den Sitzen erhoben haben.

Der Präsident gab sodann die Mandatsniederlegung des Abg. Kozzen (3.) bekannt.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes.

**Abg. Ulrich (3.):** Das Reichseisenbahnamt ist eigentlich ein Amt ohne Amt, eine Behörde, die wenig tun kann, weil sie ihre Aufgaben zu eng begrenzt ansieht. Dem Reichseisenbahnamt sollten auch Reichseisenbahnen im weitesten Sinne des Wortes angegliedert werden. Daß der Gedanke, an Stelle der einzelnen Eisenbahnen Reichseisenbahnen zu schaffen, nicht mehr zeitgemäß ist, daran ist ganz allein das Reichseisenbahnamt schuld. Zum mindesten sollte eine Betriebsgemeinschaft erzielt werden. Der Vertrag zwischen Preußen und Preußen muß geändert werden, sonst laboriert Preußen an chronischem Geldmangel. Deshalb müssen wir fordern, daß der Reichseisenbahngedanke nicht vom Reichseisenbahnamt selbst losgeschlagen wird. Durch Preußen ist Preußen in die Schuldenschnackel hineingeträngt worden, um den Durchgangsverkehr auf den herrlichen Strecken leistungsfähig zu erhalten.

**Abg. Schwabach (nl.):** Die Existenzfähigkeit des Reichseisenbahnamtes ist in den letzten Jahren wiederholt erörtert worden. Die Nachbarn, die auch wir wünschen, hat das Amt leider nicht. Trotz alledem aber hat es doch sehr erhebliche Aufgaben zu erfüllen. Im Tarifwesen ist es dem Reichseisenbahnamt gelungen, dem Auslande gegenüber eine führende Stellung einzunehmen. Bei der neuen Zollordnung wünschen wir, daß das Reichseisenbahnamt seinen ganzen Einfluß aufwendet, um einzelne Unklarheiten, die sich für die Beamten daraus ergeben, zu beseitigen. Wir vermessen immer noch eine Vorlage über die Haltung der Eisenbahnen für ihre Beamten. Wie früher, verlangen wir auch jetzt in Form einer Resolution die reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnbeamten. Wir hoffen, daß die preußisch-berlische Eisenbahn ein Beispiel ist, wie nicht so schlecht ist, wie Dr. Ulrich es darstellt, Schule machen wird.

**Abg. Schirmer (3.):** Die Selbstständigkeit der einzelnen Bundesstaaten kommt hier in Frage; Bayern will kein Nebenrecht für die Eisenbahnen nicht aufgeben. Eine übermäßige Zentralisierung können wir nicht als von großem Nutzen betrachten. Auch die Urlaubsvorschriften bedürfen einer einheitlichen Regelung. Der Kranke transport auf den Eisenbahnen ist reformbedürftig.

**Abg. Dr. Hass-Baben (fortsch. Sp.):** Das Reichseisenbahnamt sollte eine Instanz zur Vereinhaltung des deutschen Eisenbahnverkehrs sein. Es besteht immer noch ein gewisser Fehdezustand zwischen den einzelnen Staatsbahnbetrieben. Unter den deutschen Eisenbahnbetrieben sollte überhaupt ein Konkurrenzkampf nicht geführt werden dürfen. (Sehr richtig!) Aufgabe des Reichseisenbahnamtes sollte es sein, gegen einen solchen Zustand Front zu machen. Wir in Baden sind mit der Betriebsmittelgemeinschaft zufrieden; besonders der Staatswagenerverband hat sich vorzüglich bewährt. Die echte wie auch die viele Wagenklasse sollten verschwinden. Im Interesse der Betriebssicherheit muß den Beamten eine genügende Ruhezeit gewährt werden. Dem Lokomotivpersonal gegenüber, das großen Gefahren hinsichtlich seiner Nerven ausgesetzt ist, ist diese Forderung geradezu eine Frage der Menschenwürde.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Waderjapp: Es ist zuzugeden, daß das Reichseisenbahnamt nicht diejenige Bedeutung erlangt hat, die ihm bei seiner Errichtung zugebach war. Dazu fehlt ihm das nötige Personal. Immerhin aber wird seine Tätigkeit wesentlich unterstützt. Das kommt daher, daß seine Tätigkeit mehr eine nach innen gehende ist, als daß sie nach außen hin sich bemerkbar machte. Die Bearbeitung internationaler Verkehrsfragen beschäftigt das Amt ebenso wie die Regelung der Angelegenheiten im inneren Eisenbahnbetriebe. Wäre das Amt nicht vorhanden, so wäre die jetzt bestehende Einheitlichkeit nicht erzielt worden. Außerdem ist zu bedenken, daß gegenwärtig immer noch mehr als 90 Privat-eisenbahnbetriebe — von den Kleinbahnen ganz abgesehen — in Deutschland bestehen, die ein großes Eisenbahnnetz besitzen. Zur Vereinhaltung des internationalen Verkehrs und Geschäftsverkehrs sowie über die Erleichterung der Zollabfertigung sind Vorbereitungen im Gange. Ein Bedürfnis zur gleichmäßigen Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnbeamten liegt nicht vor; dies würde weder im Interesse der Betriebssicherheit liegen noch im Interesse der beteiligten Personen. Die Angaben der Beamten über die angebliche übermäßige Dienstbelastung sind mit Vorsicht aufzunehmen. Lange Dienstzeiten sind stets verbunden mit leichter Dienstverrichtung. Außerdem zeigt die Statistik, daß die Betriebsunfälle durchweg in den ersten Dienststunden gelegen haben, also nicht auf Überanstrengung zurückzuführen sind. Das Reichseisenbahnamt hat kein Augenmerk besonders zu richten auf die Interessen der Landesverordnungen und des allgemeinen Verkehrs. Eine weitere Vereinhaltung der Bahnen würde ein Aufgeben der Hoheitsrechte seitens der Bundesstaaten bedeuten. Wer eine volle Vereinhaltung der Bahnen haben will, muß auf den früheren Plan des Fürsten Bismarck zurückgehen und die Bahnen auf das Reich übertragen wollen. Deshalb diese Lösung absolut unmöglich sein sollte, vermag ich nicht einzusehen. (Hört! Hört!) Jetzt würde die Übertragung der Bahnen auf das Reich ebenso gut möglich sein wie in den 70er Jahren. Die Anregung müßte allerdings von den interessierten Staaten ausgehen. Die Resolutionen über die Dienst- und Ruhezeit bitte ich abzulehnen.

**Abg. Dr. Will-Schleierhoff (Fh.):** Die Dienstzeit der Eisenbahner ist zu lang. Wir müssen einen Druck ausüben, um von Reichs wegen die Sache zu regeln.

**Abg. Behrend (wirtsch. Sp.):** Die Beaufsichtigung des Lokomotivpersonals durch höhere Beamte, wie es bei den Staatsbahnen der Fall ist, sollte wegfallen. Die Elektrifizierung der Staatsbahnen darf nur so weit durchgeführt werden, als es sich um die Interessen der Landesverordnungen handelt. Außerdem ist zu erwägen, ob das Verbot des Streikrechts nicht auch auf die Betriebe ausgedehnt ist, die Kraft und Licht für die Staatsbetriebe liefern.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt; außerdem Zusätze.

Schluß 1/2 Uhr.

### Ausland.

**Das gemeinsame österreichisch-ungarische Budget.**

Wien, 16. April. Das heute veröffentlichte gemeinsame Budget für 1912 weist ein gesamtes Nettoerfordernis von 470923322 Kronen auf. Das ist gegenüber dem Nettoerfordernis für 1911 eine Erhöhung von 22,3 Millionen. Nach Abzug des Zollgefällesüberschusses verbleibt ein Erfordernis von 287466603 Kronen, welches durch die Quotenbeiträge zu decken ist, und zwar entfallen auf die diesseitige Reichshälfte 182,8 Millionen und auf Ungarn 104,6 Millionen. Das Gesamterfordernis des Ministeriums des Außern ist um 672780 Kronen höher als 1911. Das Normalhaushaltbudget weist ein ordentliches Erfordernis von 372380531 Kronen auf, ferner ein außerordentliches Erfordernis von 5286140 und für die bosnischen Truppen 12768346 Kronen, zusammen 390435017, d. h. um 18136000 mehr als im Jahre 1911. Das ordentliche Nettoerfordernis der Marine mit 67710000 ist um 3,5 Millionen größer, hingegen das außerordentliche Erfordernis im Betrage von 4043000 um 51000 kleiner als 1911. Das Gesamterfordernis des Meeres und der Kriegsmarine: beziffert sich auf 449423881, das ist um 21636254 mehr als 1911. Als zweite Rate des außerordentlichen Erfordernisses aus Anlaß der Ausgestaltung des Meeres werden für 1912 19 Millionen und für Zwecke der Kriegsmarine eine Million angesprochen. Die Steigerung des normalen Budgets um 21,7 sowie das Ausgestaltungserfordernis von 20 Millionen entspricht dem in der vorjährigen Delegationskonferenz mitgeteilten Finanzprogramm, welches zwischen Kriegsministerium und den beiderseitigen Regierungen vereinbart wurde. Auf die Durchführung der Reformen entfallen von den angesprochenen Krediten 1555000, für die endgültige Sanierung der unzureichend dotierten Budgetposten 10910000 Kronen, für fortifikatorische Maßnahmen 5 Millionen Kronen, für die Bewaffnung von Luftschiffen, für Flugmaschinen etc. sind 680000 Kronen eingestellt. Der außerordentliche Kredit von 67 Millionen für die Ausgestaltung der Flotte zerfällt in zwei Raten von je 12 Millionen für das Schlachtschiff "Viribus unitis" und für das Schlachtschiff V, zwei Raten von je 5 Millionen für die Schlachtschiffe VI und VII, zwei Raten von je 1,4 Millionen und eine Rate von 1,7 Millionen für drei Kreuzer, weitere 1,4 Millionen für 6 Torpedofahrzeuge, 1 Million für 12 Hochseertorpedoboote. Für Ausrüstung mit Artillerie und Torpedos werden insgesamt 26,1 Millionen als Raten gefordert.

**Auftritt des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary.**

Die "Neue Freie Presse" meldet: Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary hat sich entschlossen, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch zu überreichen. Er reist heute zu diesem Zwecke nach Wien. Zu seinem Nachfolger wird nach der allgemeinen herrschenden Ansicht Finanzminister Lutacs ernannt werden.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

Rom, 16. April. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Derna von gestern: Die Verluste der Türken im letzten Kampf sind auf über 500 Tote festgestellt worden. Die in der Umgegend von Bomba und Metasajua wohnenden Stämme verlassen das türkische Lager, um in ihr Gebiet zurückzukehren. Auch in Derna läuft das Gerücht, daß Voten vom Scheich der Semusi angekommen seien mit dem Befehl an die Häuptlinge der Zaoujas, in ihr Land zurückzukehren.

**Die Homerulebill im englischen Unterhaus.**

London, 16. April. (Unterhaus.) Nach erregter Debatte wurde die erste Lesung der Homerulebill unter großen Beifallstundgebungen der Nationalisten und Liberalen mit 360 gegen 266 Stimmen angenommen. Die Kundgebungen erneuerten sich, als Premierminister Asquith die Bill formell einbrachte.

**Zum Hinscheiden Brissons.**

Paris, 16. April. Der Ministerrat hat heute beschlossen, daß die Beerdigung des Kammerpräsidenten Brissons auf Staatskosten, und zwar am 19. d. M., nachmittags, stattfinden soll.

Paris, 17. April. Das "Echo de Paris" will wissen, daß der Marineminister Delcasse geneigt sei, sich um die durch den Tod Brissons frei gewordene Kammerpräsidentenschaft zu bewerben.

**Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.**

Paris, 16. April. Der Ministerrat hat heute die Einzelheiten der auf die letzten Vorschläge Spaniens zu erzielenden Antwort festgesetzt.

Zu den Verhandlungen schreibt der "Matin" in einer anscheinend offiziellen Mitteilung, das Madrider Kabinett sei bereit, neue Vorschläge zu machen. Deshalb scheint der Pessimismus, den gewisse Kreise bezüglich des Ausganges der französisch-spanischen Verhandlungen zur Schau tragen, nicht berechtigt. Die Verantwortlichkeit, daß die beide Regierungen besetzt seien, sowie der Umstand, daß Spanien möglichst bald zur Besetzung seiner Zone schreiten müsse, werden gewiß dazu beitragen, eine für beide Nationen befriedigende Lösung herbeizuführen.

**Konferenz mitteleuropäischer Wirtschaftsvereine.**

Brüssel, 16. April. Die Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine von Deutschland, Belgien, Österreich und Ungarn verhandelte heute in erster Linie über die Errichtung einer einheitlichen Warenklassifikation in den mitteleuropäischen Zolltarifen. Verschiedene Referenten waren der Meinung, daß es wohl möglich wäre, im Wege internationaler Vereinbarung eine einheitliche Terminologie festzustellen. Der deutsche Referent, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Lufsen (Berlin), meinte aber, daß vorerst wirtschaftliche Interessen einer einheitlichen Tarifierung entgegenständen. Einem Antrag gemäß nahm die Konferenz eine Resolution an, daß es empfehlenswert wäre, beim Abschluß von Handelsverträgen unter den Teilnehmern der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine der Annäherung in der Tarifierung Rechnung zu tragen. Es wurde zum Zwecke der praktischen Vorberatung und zum Studium des Planes eine Kommission eingesetzt, die zu einer besonderen Konferenz im April 1914 zusammenzutreten und über das Ergebnis ihrer Beratungen Bericht erstatten soll. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die einheitliche Regelung des Markenrechts. Die Ansichten über diese Frage gingen weit auseinander. Schließlich einigte man sich auf Einsetzung einer internationalen ständigen Kommission, welche die gesetzliche Regelung des Markenrechts in Gemeinschaft mit dem Gehebe über den unlauteren Wettbewerb von Land zu Land vorbereiten soll. Diese Kommission soll einen fertigen Entwurf einer späteren Konferenz unterbreiten. Damit waren die Arbeiten der Tagung vollendet.

**Der russische Ministerpräsident Kozowzew über das Wirken der Duma.**

Moskau, 17. April. In der Sitzung der Delegierten des hiesigen Börsenkomitees erwiderte Ministerpräsident Kozowzew auf die Ausführungen des Präsidenten des Komitees Krehovnikoff, er erkenne an, daß dank der Arbeit der dritten Duma der Gedanke einer Volksvertretung feste Wurzeln im nationalen Bewußtsein gefaßt habe. Niemand denke heute mehr daran, auf den alten Weg der Gesetzgebung zurückzukehren. Keiner der in Rußland Regierenden träume von der Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge. Er wünsche, daß die vierte Duma der dritten in jeder Beziehung folge. Eine russische Duma, die ein mächtiges Rußland mit besserem Regime schaffe und alte Wunden heilen wolle, werde eine bessere Zukunft vorbereiten. Gewiß hätten nicht alle schwebenden Fragen von der dritten Duma gelöst werden können; aber sie habe eine vorbereitende Arbeit geleistet, die von der folgenden Duma aufgenommen werden muß. Der neuen Duma hatte noch eine wichtige Aufgabe, nämlich die Ausarbeitung neuer Grundlagen für die Handelsverträge. Für ein im Bewußtsein gegenseitiger Vorteile bei beiden Vertragsschließenden abgeschlossener Vertrag beruhe auf fester Grundlage. Sehr kennzeichnend für die Zwecke Rußlands sei die ungewohnte Einfuhr gerade solcher Waren, deren Produktion in Rußland selbst durchaus möglich wäre. Der Staat muß nach Mitteln suchen, um dieser Schwäche zu begegnen. Er sei vollkommen davon überzeugt, daß dem Schutzollsystem die Zukunft gehöre, denn alle Länder wären zu ihm übergegangen. Die Industriellen des Landes sollten daher ihre Stimme in der vierten Duma stärker erheben lassen, als in der dritten, denn ihre wahren Interessen fallen mit der normalen Entwicklung des Staates zusammen. Der Ministerpräsident schloß: "Ich würde das politische Leben in dem Augenblicke ruhig verlassen können, wo ich sehe, daß die vierte Duma aus Rußland zusammengesetzt ist, die den Willen haben, die Zukunft Rußlands, sein Gedeihen, sein Ansehen und seine friedliche Entwicklung in der Befestigung seiner jahrhundertalten Traditionen zu suchen. Die Regierung fordert Sie auf, an gemeinsamer Arbeit teilzunehmen. Sie hat sich niemals geweigert, an dieser Arbeit teilzunehmen. Sie hat sie immer gewünscht und fordert auch heute zu ruhiger Zusammenarbeit für das Gedeihen des Vaterlandes auf."

### Die Schritte der Mächte zur Friedensvermittlung zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopel, 16. April. Nach Informationen aus Pforten enthält die heutige Mitteilung der Mächte die Anfrage, unter welchen Bedingungen die Pforte eine Vermittlung annehmen würde. In maßgebenden Kreisen des Ministeriums des Äußeren wird erwartet, daß die Mitteilung in einem freundschaftlichen Tone abgefaßt sei. Heute nachmittag trat ein außerordentlicher Ministerrat zusammen, der sich mit dem Schritte der Mächte beschäftigte. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt werden. Wie verlautet, hat der Minister des Äußeren einigen Diplomaten erklärt, daß jeder Gedanke an einen Frieden, der auf der Annexion von Tripolis fußt, unmöglich sei.

### Zur Lage in China.

Peking, 16. April. Die Antwort der chinesischen Regierung auf den Protest der Mächte gegen die englisch-belgische Anleihe befragt, die Regierung könne von dem belgischen Kredit keine weiteren Geldmittel mehr bekommen. Sie bittet die internationale Finanzgruppe um Verständnis und stellt fest, daß es, wie Tangshoyi erklärt, auf beiden Seiten Mißverständnisse gegeben habe.

### Arbeiterbewegung.

W. Swidau, 16. April. Im Swidauer Kohlenrevier kreuzten gestern von 8573 Gewerkschaften 4142 oder 48,3 Proz. und von 2965 Tagearbeitern 290 oder 9,7 Proz.; insgesamt belanden sich also von 11638 Bergleuten 4432 oder 38,1 Proz. im Auslande. Die Gesamtzahl der Streikenden ist seit Anfang des Jahres um 7 Proz. zurückgegangen. Im Lugan-Koblenrevier kreuzten am 13. d. M. von 8137 Gewerkschaften 3513 oder 43,2 Proz. und 2403 Tagearbeiter 141 oder 5,9 Proz.; insgesamt belanden sich also von 10540 Bergleuten 3655 oder 34,7 Proz. im Auslande. Die Gesamtzahl der Streikenden in diesem Revier ist also seit Beginn des Jahres um 5 1/2 Proz. zurückgegangen. Die Höchstzahl wurde am 19. März festgelegt.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 17. April.

\* **Se. Erzellenz der Hr. Staatsminister des Innern** und der auswärtigen Angelegenheiten Graf Biphum v. Eckardt hat Einladungen zu einem parlamentarischen Abend für Donnerstag, den 25. d. M., ergehen lassen.  
 \* **Der Antrag zum Bebauungsplan** für die Stadt Dresden (Abteilung Altstadt-Süd nebst angrenzenden Teilen der Abteilungen Strehlen und Bismarck) ist vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt worden.  
 \* **Für befähigte, würdige und bedürftige Studierende** der Königl. Technischen Hochschule sind Stipendien in Höhe von 300, 400 und 500 M. jährlich, sowie einmalige Studienbeihilfen von 200 und 150 M. anderweitig zu vergeben. Auch für befähigte, würdige und bedürftige Studierende der Königl. Tierärztlichen Hochschule sind drei Stipendien in Höhe von je 300 M. jährlich zu vergeben. Bei der Verleihung sollen nur deutsche Reichsangehörige, und zwar in erster Linie Söhne Dresdner Einwohner, in zweiter Linie Söhne sächsische Staatsangehörige und in dritter Linie Nichtsachsen berücksichtigt werden. Ferner sind für würdige und bedürftige, in ihren wissenschaftlichen Leistungen günstig beurteilte Studierende der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und nach Maßgabe der jetzt geltenden Promotionsordnung oder künftig an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden promovieren wollen, drei Stipendien in Höhe von je 500 M. als Beihilfe zur Befreiung der mit der Promotion verbundenen Kosten zu verleihen, wobei unter geeigneten Bewerber Söhne Dresdner Einwohner den Vorzug haben. Bewerbungsgesuche sind bis zum 30. April bei dem Stiftungsamt, Landhausstraße 9, einzureichen.  
 = **Der Verbindungsweg** zwischen Weißeritzufer und Lüberder Straße wird wegen Verbreiterung entlang des Radschienenpfeiles vom 22. April ab, die Große Plauensche Straße, zwischen Tippeltstraße und Weißeritzufer, wegen Verengung durch Vornahme von Arbeiten im Straßenkörper vom 23. April ab und die Georgenstraße, zwischen Oberer Kreuzweg und Albertplatz, wegen Kleinplasterung vom 22. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.  
 = **Ein neuer Kursus zur Ausbildung von Radelarbeitslehrerinnen** wurde in feierlicher Weise am Montag nachmittag Pflanzstraße 9 eröffnet. Im Namen der Leiterin Fräulein Marg. Reinshagen, die an Stelle von Fräulein Wadernagel die Kurse übernommen hat, begrüßte Fräulein Seminaroberlehrer cand. rev. min. Hempel die Gäste, sowie Lehrer und Lehrerinnen. Er nies in seiner Rede auf die Entwicklung des Radelarbeitsunterrichts hin und auf seine jegige Bedeutung infolge der Bestimmungen vom Februar 1911. Nachdem sodann Fräulein Reinshagen die Schülerinnen durch Handschlag verabschiedet hatte, wurde die Feier mit Gesang geschlossen.  
 \* **Der Landesauschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren** hält nächsten Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, in der nach den Mitteilungen des Vorsitzenden über die verschiedenen Eingänge und Erledigungen Beschluß gefaßt wird über die Bewilligung von Unterstüpfungen aus der König-Albert-Feuerwehrentschädigung und der neuen König-Friedrich-August-Feuerwehrentschädigung. Weitere wichtige Beratungsgegenstände dieser Sitzung sind die moderne Brandtechnik als Teil der internationalen Bauausstellung 1913 in Leipzig und die Beteiligung des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hieran sowie der erhöhte Feuerchutz in sächsischen Industriezentren durch Einführung ständig hilfsbereiter Automobilmotortruppen.  
 \* **Das 2. Grenadierregiment Nr. 101** begibt sich morgen nach Königsbrunn, um dort 14 Tage Schießübungen und Bataillonsgerieren abzuhalten. Heute wurden die Fahnen des Regiments aus dem Reichensloß durch eine Fahnenkompanie abgeholt.  
 \* **Aber das Thema „Aus allen Dresdner Adressbüchern“** plauderte gestern Abend Hr. Prinses Dollkrein in der Monatsversammlung des Gedächtnisvereins für die Sächsische Schweiz. Er erinnerte zunächst

an ein im Jahre 1719 erschienenenes „Adressbuch“, das allerdings mehr als Fremdenführer bezeichnet werden müsse. Dieses Buch sei von einem August Martini, einem Buchhändler, verlegt worden und habe 64 Seiten umfaßt. Auch aus dem Jahre 1726 sei noch ein Adressbuch erhalten, das einen Unterschied gegenüber dem vom Jahre 1719 nur darin aufweise, daß es durch einige Beschreibungen von Rundgängen durch die Stadt, sowie durch ein Verzeichnis der Dresdner Gastwirtschaften ergänzt worden sei. Weiter besprach der Redner noch ein Buch vom Jahre 1756, worauf im Jahre 1797 das erste brauchbare Adressbuch unter dem Titel: „Dresden zur zweckmäßigen Kenntnis seiner Häuser und deren Bewohner“ erschienen sei. Dieses Buch habe auch ein Vorwort des kurfürstlichen sächsischen Kanzlisten Gottlob Wolfgang Ferber, sowie ein anschauliches Adressverzeichnis enthalten. Es war in Großoktaf-Format erschienen und enthielt 606 Seiten. Die Häuser waren inzwischen nach Katasternummern eingeteilt, da das Brandkataster eingeführt worden war. Außerdem enthielt dieses Adressbuch noch verschiedene Übersichtliche Verzeichnisse, so z. B. ein solches des Ratkollegiums. An der Spitze des Werkes ist verzeichnet „Herr Johann August Otto, regierender Bürgermeister, Verwalter des geistlichen Bräudenamtes und des Gotteslastens, Stadtratskassenrechner, Inspektor der Kreuz-, Frauen- und Sophienkirche, des Hindelhäuses und der Behrischen Schreibstube etc.“ Außerdem war in dem Adressbuch auch ein Verzeichnis der damals in Dresden bestehenden Vereine enthalten, darunter auch die Privilegierte Vogenschießen- und die Privilegierte Schützenvereinsgesellschaft. Ebenso fand man in dem Buche ein alphabetisches Verzeichnis der Apotheken, Kontore, Gewerbe, Läden und Niederlagen, ferner ein Verzeichnis der Agenten, Angaben über Botenloshverhältnisse etc. Von 1809 bis 1855 erschien in Dresden der Dresdner Adresskalender. Neben diesem brachte die Hofbuchdruckerei von C. E. Reinhold u. Söhne ein Dresdner Adressbuch heraus. Im Jahre 1897 übernahm Buchdruckereibesitzer Arthur Schönfeld den Verlag des Dresdner Adressbuchs, von dem es 1905 an den Verlag der Dr. Güntherschen Stiftung überging.

\* **Trotz der in der letzten Zeit recht ungünstigen Witterung** haben die heimischen Obstbäume doch wider Erwarten überraschend viel Blüten angelegt, und sie blühten sich bereits in den nächsten Tagen dem Beschauser in ihrem vollen Frühlings Schmuck zeigen. Wer es nur einigermaßen ermöglichen kann, macht sich frei von Handwerks- und Gewerbebetrieben, um an diesen Tagen des Blühens und Werdens in der Natur hinauszupilgern. Die unterhalb Dresden gelegenen Elbortschaften, Cosselbaude, Gohlis, Niederwartha, Gauenitz etc. sind zur Zeit der Baumbüthe beliebte Ausflugsziele. Vor allen Verberungsmitteln in diese Baumbüthegebiete werden mit Vorliebe die Dampfschiffe benutzt und mit Recht; denn dem Fahrgast an Bord der schmalen Elbdampfer bieten sich die weiten Obsthilfen in ihrem duftenden Frühlingskleide am vorteilhaftesten dar. Um öftere Fahrgelegenheiten zu Schiff nach den genannten Baumbütheorten zu bieten, läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ab Donnerstag den 18. d. M. bis auf weiteres, außer den fahrplanmäßigen, noch folgende Sonderfahrten ausführen: Ab Dresden: 9 Uhr vormittags (nur Sonntags), 10 Uhr vormittags und 1 Uhr 30 Min. nachmittags nach Reichen; 2 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha; 3 Uhr nachmittags nach Reichen; 3 Uhr 35 Min. nachmittags (nur Sonntags) nach Gauenitz sowie 5 Uhr nachmittags (nur Sonntags) nach Niederwartha. Zurück nach Dresden: 11 Uhr vormittags (nur Sonntags) und 12 Uhr 15 Min. nachmittags ab Reichen; 3 Uhr 30 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Niederwartha; 3 Uhr 30 Min. nachmittags ab Reichen; 5 Uhr 55 Min. nachmittags (nur Sonntags) ab Gauenitz; 5 Uhr 30 Min. nachmittags ab Reichen sowie 7 Uhr 30 Min. abends (nur Sonntags) ab Niederwartha. Die von den vorgenannten Fahrten Sonntags verkehrenden werden an diesen Tagen bei jeder Witterung ausgeführt, während die übrigen Sonderfahrten bei schlechtem Wetter ausfallen. — Auf der Straße Dresden-Pillnitz werden für Sonntag nachmittag die Schiffe aller Viertelstunden — nach Bedarf — verkehren.

\* **Die zweite Strafkammer** des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 20 Jahre alten, bisher unbestraften Arbeiter Ernst Oskar Fide aus Dresden wegen Unterschlagung, Diebstahls und einer Übertretung. Der Angeklagte war Marktfleher bei einer hiesigen Firma. Am 15. Dezember v. J. erhielt er von dem Kassierer acht Hundertmarktscheine, um diese umzuwechseln. Fide schloß mit dem Gelde nach Berlin und veranlagte es dort binnen zwei Monaten. Der Angeklagte machte in Berlin zum Zwecke seines besseren Fortkommens von gefälschten Legitimationspapieren Gebrauch. Fide kehrte dann nach Dresden zurück und verübte hier in Fabrikkontoren und anderen Lokalitäten eine große Anzahl Einbruchdiebstähle, wobei er bares Geld und verschiedene Sachen erlangte. Als Fide bei dem letzten Einbrüche während der Nacht zum 28. Februar überwältigt wurde, konnte er erst nach hartem Kampfe überwältigt und festgenommen werden. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis, eine Woche Haft und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust. Die Haftstrafe und ein Monat Gefängnis gelten als verbüßt.

\* **Aus dem Polizeiberichte.** Ende vorigen Monats ist in der hiesigen Umgebung ein Unbekannter aufgetreten, der unter dem Vorwande, er müsse dringend nach Nürnberg reisen, um Geld angesprochen und dieses auch erlangt hat. Der Unbekannte, der etwa 22 bis 23 Jahre alt und von kleiner, untersehter Gestalt ist, schmales Gesicht und auffallend dunkle Augen hat, dürfte diesen Betrag hier wiederholen. Vor diesem Unbekannten wird hiermit gewarnt und gebeten, sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung, Schießgasse 7, I, gelangen zu lassen. — Vor einigen Tagen sind von unbekannter Seite vor einem Neubau in hiesiger Johannstadt ohne Bestellung ungefähr 400 Dachziegel abgeladen worden. Jedemfalls liegt hier eine Verwechslung vor. Es wird daher der Eigentümer bez. Lieferant der Ziegel ersucht, sich mit dem Fundamente der Königl. Polizeidirektion, Schießgasse 7, I, Zimmer 58, in Verbindung zu setzen.

### Aus dem Reich.

Berlin, 16. April. Der Präsident des Deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, gab heute Abend aus Anlaß der Ausschußsitzung des Deutschen Bundestages im Reichstagspräsidialgebäude ein Abendessen. Es waren gegen 140 Gäste erschienen, darunter die Staatssekretäre Delbrück, Ribbentrop-Waechter, Dr. Lisco und Kühn.  
 Berlin, 17. April. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Reutlingen haben die Sozialdemokraten gegen sechs Mandate gewonnen, während die alte bürgerliche Fraktion und die Kommunal-Fortschrittler je drei Sitze verloren.  
 Gumbinnen, 17. April. Gestern nachmittag wurde der Königl. Grenzkommissar Dreßler, der in Eybiskuhnen stationiert ist, auf dem Grenzbahnhofe Wirballen, als er, um die Gräfin Dohna über die Grenze zu begleiten, russischen Boden betrat, verhaftet und sofort nach Wilna geschafft. Die zuständigen Stellen haben sofort die nötigen Schritte unternommen.

Erfurt, 16. April. Hier traten heute etwa 500 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands zu der Tagung des 3. Evangelischen Gemeindetages zusammen, der von Pfarrer Stod-Großlichtersfelde-Berlin und Prof. D. Schian-Gießen gegründet, den Ausbau, die Vertiefung und Belebung der evangelischen Gemeinden erstrebt und unter Vermeidung jeder politischen oder kirchenpolitischen Stellungnahme den Sulzischen Grundgedanken der Einigung und des Zusammenarbeitens aller evangelischen Kreise verfolgt. An Pastor D. Sulze, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Eröffnet wurde die Tagung nachmittags 3 Uhr durch den Vorsitzenden, Pfarrer Stod. Dann sprach Pfarrer D. Grünberg-Strasbourg i. Elz über „Hauptprobleme der Gemeindeorganisation in der Gegenwart.“ Nach einem Festgottesdienst in der Darsäferkirche, bei dem Generalinspektor D. Jakob-Magdeburg die Festpredigt hielt, berichtete abends 8 Uhr auf dem 1. Gemeindeabend Pfarrer D. Schullerus aus Hermannstadt in Siebenbürgen über das dortige evangelische Gemeindeleben, während Pfarrer D. Charles Wagner-Paris ergreifende Bilder aus dem Leben der deutschen evangelischen Gemeinde in Paris entrollte.  
 Grünberg, 17. April. Seit heute früh 3 Uhr steht die Schlesiische Luchfabrik, A. G., früher Kommerziant Förschersche Fabrik, in Flammen. Wie das „Grünberg-Tageblatt“ meldet, ist bereits das ganze Luchlager vernichtet. Das Feuer hat auf die Spinnerei übergegriffen. Die Fabrik beschäftigt etwa 500 bis 600 Arbeiter.

Frankfurt a. M., 17. April. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat heute früh 9 Uhr 40 Min mit 21 Personen an Bord die Fahrt nach Düsseldorf angetreten. Die Führung hat Dr. Edener. Man erwartet, daß das Luftschiff zu seiner Fahrt etwa 3 1/2 Stunden gebrauchen, also um etwa 1/2 Uhr in Düsseldorf anlangen wird. Dort wird jedoch zunächst keine Landung vorgenommen, sondern die Fahrt zur Beobachtung der Sonnenfinsternis fortgesetzt, vermutlich in der Richtung Elberfeld-Hagen. An Bord befinden sich auch die Astronomen Prof. Schworschild und Geh. Rat Müller vom Potsdamer Observatorium. Nach Beendigung der Beobachtungen kehrt das Luftschiff nach Düsseldorf zurück, um dort zu übernachten und morgen früh nach Frankfurt zurückzukehren.

Strasbourg, 16. April. Das preussische Kriegsministerium hat der Leitung des deutschen Zerstörerflotteschlages am Oberrhein zur Durchführung dieses Unternehmens 10 000 M. zur Verfügung gestellt.

### Aus dem Auslande.

Christiania, 16. April. Der Ethorina hat heute einstimmig beschlossen, 136 365 Kronen als Zuschuß zur Amundsen-Expedition nach der Arktis zu bewilligen.  
 Reykjavik, 16. April. Der französische Schoner „St. Yves“ ist Sonabend nacht mit dem isländischen Kutter „Swanen“ zusammengestoßen. Der Schoner ist mit 12 Mann der Besatzung des Kutters hier eingetroffen. Das Schicksal des „Swanen“ und seiner übrigen Besatzung von 14 Mann ist unbekannt.  
 St. Petersburg, 16. April. Das Hochwasser in der Umgegend von Samara viele Bauwerke zerstört. Beim Übersetzen über den Fluß sind fünf Personen ertrunken. — In Sazatow richtete der Eisgang auf der Wolga großen Schaden an. 16 Schiffe wurden auf das Ufer geworfen.  
 Warschau, 16. April. Nach einer Meldung von der russischen Grenze wurden 60 Werk von Warschau ein Gutbesitzer und seine Frau auf ihrem Wagen von Wölfen angegriffen und in Stücke zerrissen.

### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 17. April früh.

Station	Höhe	Temp. größt.			Beobachtungen bzw. früh 7 Uhr		
		Min.	Mitt.	Max.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	-1,5	12,1	17	SW	bedeckt, Sonne	
Berlin	23	-0,1	11,0	17	SW	bedeckt	
Bonn	202	-2,4	9,3	17	O	bedeckt, trocken	
Frankfurt	150	-2,0	11,0	17	O	bedeckt, Sonne	
Leipzig	149	-3,7	9,4	17	O	bedeckt	
Hamburg	22	-2,7	10,3	17	NO	bedeckt	
Wien	207	-1,5	11,0	17	SW	bedeckt	
Dresden	206	-1,8	9,6	17	NO	bedeckt	
Chemnitz	400	-3,4	9,8	17	O	bedeckt	
Waldenburg	600	-2,0	9,0	17	O	bedeckt	
Hannberg	612	-2,8	9,0	17	O	bedeckt	
Mittelelbe	154	-1,5	7,9	17	NO	bedeckt	
Sachsenhausen	173	-4,0	7,8	17	O	bedeckt	
Görlitzberg	12,2	-4,0	1,5	17	O	bedeckt	

Ein Hoch, das den größten Teil des Festlandes bedeckt, beherrscht die Wetterlage. Unter seinem Einflusse ist allenthalben volle Aufklärung eingetreten. Ein vom Südboden her im Anzuge befindliches Tief wird zwar das Hoch östwärts drängen, jedoch steht eine Änderung des Wetters mit dieser Annäherung noch nicht in Verbindung.  
 Ausblick für den 18. April. Keine Witterungsänderung.

Am 1. Mai tritt auf den Sächsischen Staatsbahnen der Sommerfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft über ihn, sowie über die in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai noch im alten oder schon im neuen Fahrplan verkehrenden Züge erteilen die Stationen und Auskunftsstellen. Bei ihnen ist auch vom 17. April ab der neue Fahrplan in Buchform zum Preise von 10 Pf. und gegen Ende des Monats in Ausdrucksform zum Preise von 50 Pf. verkäuflich.

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.**

Der gegen den Gulat der Landwehr Contab Leise wegen unerlaubter Entfernung bezw. Fahnenklacht und Diebstahls in der Nr. 8 vom 11. 1. 1912 erlassene Steckbrief hat sich erledigt.

**Königl. Bezirks-Kommando II Dresden.**

**Offenes Diakoniat.**  
Das unter der Kollatur des Stadtrats zu Delonitz i. S. stehende 2. Diakoniat ist sofort zu besetzen.  
Anfangsgehalt 3200 M. einschließlich Wohnungsgeld. Im geistlichen Amte bereits bewährte Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 27. April 1912 hier einreichen.

**Stadtrat Delonitz i. S., 13. April 1912.**

„Ein starkes deutsches Fliegerwesen tut uns bitter not!“

So sprach Sr. K. G. Prinz Heinrich von Preußen anlässlich der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung in Berlin.

## Vortrag mit Lichtbildern

Donnerstag, den 18. April 1912, abends 8 Uhr im großen Saale des Gewerbehause über:

# Luftschiffe und Flugzeuge und deren weittragende Bedeutung für das Vaterland.

Vortragender: Hauptmann von Funke.

**Königlich Sächsischer Verein für Luftschiffahrt.** **Dresdner Flugplatzverein Reichenberg-Borsdorf.**

Rechtsanwalt Dr. jur. R. Wetzer.

Eintrittskarten unentgeltlich im Sekretariat des Vereins für Luftschiffahrt, Ferdinandstraße 5, bei Rechtsanwalt Dr. Wetzer, Schloßstraße 1, F. Nieo, Seestraße 21, Adolf Bräuer, Hauptstraße 2, u. d. Colar Bohr, Ringstraße.



**Soennecken's Rundschrift**  
Die schönste Zierschrift  
Lehrbuch zum Selbstunterricht M 1,00  
Soennecken's Rundschrittschreiber  
Nur echt mit Soennecken  
Anzahl — 20 versch. Federst. —  
Überall erhältlich — Fabrik in Bonn



**Gartenmöbel  
Korbmöbel**  
Unvergleichliche Auswahl  
Billigste Preise  
**Reimann  
Pragerstr. 25**

## Fröhliche Reisen

nach allen Richtungen, beispielsweise:

2. Mai — 30. Mai:	Nordafrika, Spanien	M. 1200.—	Alle Ausgaben zu Wasser u. zu Lande eingeschlossen.
3. Mai — 3. Juni:	Rußland (Kaukasus, Krim etc.)	1460.—	
25. Mai — 14. Juni:	Italien, Sizilien	560.—	Vorsumme Dampfer und Hotels.
19. Juli — 18. Aug.:	Rußland (Kaukasus, Krim etc.)	1380.—	
16. Juli — 8. Aug.:	Rußland, Finnland, Schweden	900.—	Alle Ausgaben an Bord eingeschlossen.
7. Aug. — 2. Sept.:	Polarfahrt nach Spitzbergen und dem ewigen Eis	v. M. 600.— an	
25. Mai — 24. Juni:	Nordafrika, Spanien etc. (Bilderreise)	650.—	Vorsumme Dampfer.
28. Juni — 12. Juli:	Nordlandfahrt	330.—	
18. Juli — 8. Aug.:	Nordlandfahrt	512.—	
17. Aug. — 26. Aug.:	Nordlandfahrt	320.—	
Vom 3. Juni:	wöchentliche Nordlandfahrten	250.—	

Fahrscheine zu Originalpreisen, Auskünfte, Prospekte gratis bei  
Bankstr. 3 **A. L. Mende** Bankstr. 3  
Reise- und Speditionsbüro.

Übernahme von Gepäck, Möbeln, Waren aller Art nach  
**Deutsch-Ost-Afrika — Deutsch-Südwest-Afrika**  
— den deutschen Kolonien —  
zu billigsten Durchfrachten  
event. auch mit fachmännischer, seetüchtiger Verpackung.

## Königliches Belvedere. Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf und Vorbestellung Neues Sändig Hotel  
Tel. 18144—47.

## Invalidentauf für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden  
Dresden, Seestraße 5, I.  
Wannonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).  
Lotterie-Kollektion.  
Effekten-Kontrolle (Garantie).  
Theaterbillett-Kasse, Kassenverwaltung.  
Bei Chiffre-Anfragen keine Gebühr; strengste Discretion.

Den Kauf und Verkauf von  
**Ritter-**  
sowie größeren Land-  
**Gütern** 42

vermittelt diskret u. streng recht  
vollständig kostenfrei für die  
Herten Käufer und ohne Kosten-  
vorbehalt für die Herten Verkäufer  
**de Coster,**  
Dresden-N., Annenstr. 14, I.  
Haus Engelapothek. Tel. 10901.  
Erste Referenzen.



## Pleureuse

i. z. Straussfedern  
mit angeknüpftem Palm

25 cm lang 3 M., 55 cm lang 25 M.  
35 . . . 6 M., 60 . . . 30 M.  
40 . . . 9 M., 65 . . . 36 M.  
45 . . . 12 M., 70 . . . 42 M.  
50 . . . 15 M., 75 . . . 48 M.

Anderer Arten von Straussfedern  
ständig am Lager. In **Quindimen**  
immer das neueste und feinste,  
keine französischen Blumen. Bestes  
Jahre 32000 Sendungen expediert.  
Lager im Vorder-, Seiten- u.  
Hintergebäude p. bis IV. Etage.  
**Hesse, Scheffelstr.**

Der Robert Litzman aus Rom hat seine Matrifel als  
Studienbesitzer der Technischen Hochschule verloren. Diese Urkunde  
wird hiermit für ungültig erklärt.  
Dresden, am 16. April 1912.

**Der Rektor der Technischen Hochschule.**

Von der Reise zurück

**Prof. Dr. Galewsky.**

## Villa Löwenstrasse 4

hochherrschaftliche Wohnung  
in I. Etage, 14 Zimmer etc., Garten, ev. Stallung, auch geteilt  
zu vermieten. Näh. Löwenstr. 6, III. d. Administrator.

## Weisser Hirsch

Sanftlie in vornehmster Lage preiswert zu verkaufen. An-  
gebote unter **W. H.** Expedition dieses Blattes.

## Hochelegantes Gespann!

Dunkelstimmig, Ungarn, 1,70, mit frischen Gängen, höchst  
gefahren, sofort verkäuflich. Näh. Rutscher-Waterne, Zingendorfstr. 2 b.

Grosse Auswahl. Günst.  
Zahlungsbedingungen!

# Seiler- Pianos

Fabrikat  
ersten Ranges!

Filiale Dresden:

**Stolzenberg,**

Johann-Georgen-Allee 13.

## Taschen- Tücher

von einfachsten  
bis elegantesten Genre

**Joseph Meyer,**

au petit Bazar

Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter  
Irene mit dem Oberleutnant im 1. (Leib-)  
Grenadier-Regiment Nr. 100 Herrn  
Bernhard von Rabenhorst beehren sich  
anzugeben

**Helm Levin von Wechs**

Oberleutnant i. D.

**Erna von Wechs**

geb. von Lewinski.

Dresden, April 1912.

Canalettostraße 8.

Meine Verlobung mit Fräulein Irene  
von Wechs, ältesten Tochter des Herrn  
Oberleutnant i. D. von Wechs und  
seiner Frau Gemahlin geb. von Lewinski,  
beehre ich mich anzugeben.

**Bernhard von Rabenhorst**

Oberleutnant im 1. (Leib-) Grenadier-  
Regiment Nr. 100.

Dresden, April 1912.

## Statt besonderer Anzeige.

Am heutigen Tage erlöste Gott durch einen sanften Tod von ihren schweren  
Leiden meine heiliggeliebte Frau, unsere herzensgute Schwester

**Frau Sophie von Carlowitz-Maxen**

geb. von Polenz.

Dresden-N., Weichenbachstr. 61.  
16. April 1912.

**Hans von Carlowitz-Maxen**

Kammerherr S. M. des Königs von Sachsen,  
Major i. D.

**Marie Freifrau von Meerheimb**

geb. von Polenz.

**Ernestine von Roeder**

geb. von Polenz.

Einsegnung im engsten Familienkreise Freitag, den 19. April vormittags 10 Uhr.

2782

Bestern abend verschied im 87. Lebensjahr unsere treue

## Christine Richter.

Sie hat 36 Jahre Freund und Leib mit mir und meinen Kindern geteilt.

**Sinka von der Planitz**

geb. von Pofern.

2784

**Die Einweihung des neuen Lehrerseminars in Zwickau i. S.**

Tschm. Zwickau, 16. April.

Im Nordwesten des Reichsbundes der erzgebirgischen Kreisstadt hat sich seit etwa Tezenniumsdreißig ein schmüdes Villenviertel entwickelt. Das hat jetzt seine Bekrönung erfahren durch den monumentalen, weißschimmernden und rotbebachten Seminarneubau, der seit dem Sommer 1909, dem Zeitpunkt der Grundsteinlegung, emporgewachsen ist. Ein herrliches Stück Land hat hier städtische Munizipalität dem Staate zu den idealsten Zwecken, den es gibt, der Gründung einer neuen Lehrerbildungstätte geschenkt, einen Fleck Erde, der mit seiner gefundenen Luft, nicht durchstutet vom Ruhe der südlich gelegenen Schächte, in nächster Nähe des Halbes so recht geeignet erscheint, gefunden Geist in gesundem Körper zu erhalten.

Heut' wehen Flaggen in weiß-grünen Landes- und weiß-roten Stadtfarben lustig von Sockel und Zinnen des architektonisch wirksamen Gebäudes, gilt es doch, den geliebten Landesherren festlich zu empfangen, unter dessen Augen die Weihe des Hauses und damit die Eröffnung der Anstalt stattfinden soll.

Ein warmer Frühjahrsimmeln blaute über der Schwanenhaut. Und freut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden", sollte sich auch diesmal wieder bewahrheiten, nach dem Schnee und Regen der letzten Tage kam heute ein sonnendurchwärmter, strahlender Lenztag, herrschte heute das richtige „Königswetter“.

Vormittags 11 Uhr 1 Min. traf Se. Majestät der König, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Dresden kommend, auf dem Bahnhof Zwickau ein. Glanzvolle Ehrenkette entstieg der Monarch, der die Uniform des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 trug, dem Salonwagen, Althochschiffm folgten Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, Czjellenz, und Fregeladjutant Oberstmeister sowie Se. Erzellenz Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsminister Dr. Wed und der Geh. Rat Baubau, Vortragender Rat im Finanzministerium. Se. Majestät wurde auf dem Bahnhof von den Herren Oberbürgermeister Keil, Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Leichmann und Polizeidirektor Wille ehrfurchtsvoll begrüßt und nahm die Meldungen des Garnisonsoffiziers Generalmajors v. Seydewitz, des Kreishauptmanns Dr. Kraus und des zur Berichterstattung befohlenen Inspektors Leichmann entgegen.

Als Se. Majestät den Platz vor dem Bahnhof betrat, begrüßte ihn ein dreifaches Hoch, von den hier aufgestellten Bergschülern unter Leitung des Marktschreibers Händchen ausgebracht. Der Monarch befragte sofort den bereisenden königlichen Wagen und fuhr, begleitet von Althochschiffmann Gefolge und den zur Begrüßung erschienen Herren, nach dem Seminar. Sämtliche Glocken der Stadt läuteten, aber ihre ehernen Zungen ertönten kaum die spontanen und brausenden Hochrufe der Menschenmengen zu überhören, die auf den Bürgersteigen der fluggeschmiedeten Straßen Posto gestalt hielten. Schulfinder und an die 1000 Angehörige der Militärvereine bildeten Spalier, und wie Sonnenchein hüllte es über die witterhaften Veteranengesichter und leuchtete es in den Kinderaugen, wenn ein Dankesgruß des geliebten Landesherren auf sie fiel.

Im Hauptingange des Seminarneubaues wurde Se. Majestät von Seminarleiter Prof. Dr. Gehmlich und Bauamtmann Kohnberg, in dessen Händen seit dem Sommer 1911 die Ausführung und die Vollendung des Hauses lag, ehrfurchtsvoll empfangen und durch das Treppenaus nach der im 1. Stockwerke gelegenen Aula gelükt.

Gleich beim Betreten des Treppenhauses fällt dem Beschauer der Grundton auf, in dem das Innere des Hauses gehalten ist: grün mit weißen oberen Wänden und weißen Decken, dazu schwarz als Begleitfarbe und ab und zu einmal eine feine goldene Linie oder ein goldener Punkt. Diese dem Auge wohlthuende Farbenharmonie enthält nicht der Symbolik: weiß-grün die Farben unseres sächsischen Vaterlandes, grün insbesondere die traditionelle Seminarfarbe. In der Aula hatte sich neben Lehrkörper und Schülerschaft eine stattliche Anzahl von Ehrengästen eingefunden.

Die Festhalle mit tonnenförmiger, grüngemalter Decke empfängt durch hohe, mit gewisstem Kathedralglas versehene Fenster, die von halbseitigen grün-schwarz gewirkten Gardinen flankiert werden, ein gedämpftes Licht und stimmt zu feierlicher Andacht. Die unteren Teile der graug. altenen Wände zeigen dunkelbraune Holztafelung. Der Fensterrahmen gegenüber ist eine Empore, deren Pfeiler Putten v. Iden. Die Mitte der Decke ziert ein mächtiger Leuchter aus Altmessing. Tritt man zur Festhalle herein, so blicken sich einem links das Rednerpult, rechts die mit 25 Registern ausgestattete und vom Orgelbauer Jahn in Dresden erbaute Orgel. Über dem Pulte thronen die Büsten Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs, zwischen ihnen ein vom Lehrkörper gestiftetes Bronzerelief, die neue Wäsen darstellend.

Se. Majestät nahm vor dem Rednerpulte Platz und gab nunmehr das Zeichen zum Beginne des Weihenakts. In leitetten Seminaristen durch Gesang des Bedrückten „Salvum fac regem“ ein. Nachdem der von prächtig geschulden Stimmen vorgetragene Gesang verklungen war, betrat Se. Excellenz Dr. Staatsminister Dr. Wed die Rednerbühne und hielt folgende Weihenrede:

Hohe Herren! Hochgeehrte Herren! Ein hoher Freuden- und Ehrentag in der Geschichte unseres vaterländischen Seminarwesens ist es, an dem wir uns heute hier versammelt haben, ein Freudentag, an dem sich die Pforten einer neuen, der 25. Lehrerbildungsstätte unseres Landes erschließen, und ein besonderer Ehrentag durch die huldvolle Teilnahme unserer Altherren des Königs und Herren an dieser Feier. Sie Majestät wollen für diesen erneuten, und beglückenden Beweis landesväterlichen Interesses an dem bedeutsamen Werke der Volkserziehung den ehrentätigen Dank namens der Unterrichtsverwaltung und aller daran beteiligten Kreise entgegennehmen. An die Stelle des bisherigen, infolge baulicher Mängel nicht mehr seiner Aufgabe voll entsprechenden Vorkursseminars zu Annaberg tritt heute dieser nach allen modernen Anforderungen der Bediegenheit und Zweckmäßigkeit errichtete Neubau, ein

sprechendes Denkmal von der Opferwilligkeit der Regierung und der Stände für die Zwecke der Volksbildung und zugleich eine neue Stätte für die ausblühende Kreisstadt des Erzgebirges, die seinerzeit durch die freiwillige Übernahme sehr ansehnlicher Opfer einen erfreulichen Beweis für die hohe und berechtigte Wertschätzung des Besitzes eines Seminars gegeben hat, und deren Vertretung im Namen der Königl. Staatsregierung hierfür den besondern Dank und zur nunmehrigen Eröffnung dieses Hauses die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen mit in diesem festlichen Augenblicke herzlichsten Bedauern ist.

Die Weihe dieses Hauses vollzieht sich in einem Zeitpunkt, in dem unser Sachsenland inmitten der Lösung einer der wichtigsten staatlichen Aufgaben, der bekundlichen Ausgestaltung der Volkserziehung und d. r. Seminararbeit steht, und in dem gegenwärtig eine tiefe Bewegung durch alle Schichten der Bevölkerung geht. Von Herzen spreche ich auch bei diesem feierlichen Anlasse den Wunsch aus, daß die über ihre Lösung noch hinwegzuraufenden Stürme baldigt das Gewölk der Meinungsverschiedenheiten zerstreuen und das helle Licht der Übereinstimmung über das herauszuführen mögen, was unserem Volke wahrhaft notat. Worin kann aber seine glückliche Zukunft in allem Wandel der Zeiten und Anschauungen dauernd begründet werden, als wenn es gelangt, in den neuen Weesen für das heranwachsende Geschlecht unserer durch seine Intelligenz, sein Gemüt und seinen Gewerbesitz so reich ausgestatteten sächsischen Volkes die Mittel und Wege zur wirksamen Entfaltung dieser Gaben sicherzustellen. Dazu teatit es angeht, daß der Aufgabe, daß nahezu sämtliche Kinder durch die Volksschule hindurchzugehen staatsfestig gezeugen werden, der denkbar besten Ausbildung eines feinem Erziehungsstufe voll gewachsenen Volksschullehrerstandes in den Seminaren, die, wie schon ihr schöner Name sagt, die Samenlömer in die jungen Seelen einspflanzen, aus denen sich unter der treuen Obhut ihrer Lehrer die reifen Früchte am Baume der Jugendberziehung entwickeln sollen. Deshalb ist von dem rechten Geiste, in dem diese Seminararbeit in den Seminaren verrichtet wird, die spätere Erziehung unserer Jugend und damit das Glück der Zukunft unseres Vaterlandes abhängig.

Die andere aber kann die geleistet als dadurch, daß die Lehrer und Lehrer der Seminare in erster Linie selbst die leuchtenden Vorbilder für ihre Jünger sind. Jeder Unterricht, er mag noch so vollkommen nach außen erscheinen, wird doch nur ein töndendes Erz oder eine klingende Schelle bleiben, wenn nicht die ganze Persönlichkeit des Lehrers dahinter steht, wenn nicht die Schüler den erwarrenden Dank seiner inneren Begeisterung und eigenen Überzeugung verspüren und wenn sie nicht in seinem Leben die Früchte davon schauen. Deshalb müssen die Lehrer der Seminare zuerst über ein gründliches und gediegenes Wissen verfügen, deshalb müssen sie ferner, um einen lebenspendenden, fruchtbringenden Religionsunterricht erteilen zu können, sich vorher selbst von dem höchsten Meister aller Erziehung, der ja über die Erde gewandelt, für die höchsten Weihenstunden des Unterrichts begeistern lassen, um dann in die jungen Seelen die Keimzellen, auch in den Anschauungen und Interessen unbedingt Stand haltende Überzeugung zu pflanzen, daß es in seinem anderen Teil und auch sein anderer Name den Menschen gegeben ist als Jesus Christus, der gebären und heute und trotz einer fast zwei Jahrtausende alten und gegenwärtig besonders heftigen Kritik und Anfeindung noch immer derselbe bleibt in Ewigkeit.

Und zu dem rechten Geiste solcher Glaubensfrödigkeit auf dem unwertbarsten Grunde des Evangeliums muß die wirksame Entfaltung idealer Weltanschauungen treten, für die kein Lebensalter empfänglicher ist als das Jünglingsalter. Durch die sorgsame Pflege des Deutstums und der vaterländischen Geschichte sollen die Jünger für unsere engere und weitere Heimat begeistert und durch Verlesung in die erhabenen Vorbilder unserer Väter und unserer großen Geistes- und Kriegshelden zu eben Taten anspornt werden. Nur wenn sie auf diesen wichtigen Gebieten wahrhaft heimisch und bodenständig geworden sind in dem Gefühl, wie dankbar wir für unser so reich begabtes Vaterland, für seine hohe Kultur und für seine Segnungen auf den verstreuten Gebieten vor anderen Völkern sein dürfen, werden sie, selbst gegen alle an sie herantrübenden unerfüllbaren Wäsen, aus der Liebe zur Heimat in allen Lebenslagen die festen Wurzeln ihrer Kraft ziehen und durch Förderung des ungetrennlichen Wohlles des Königs und des Vaterlandes erfolgreich an der gedeihlichen Zukunft unseres Volkes mit zu bauen bekräft sein.

Und endlich sollen unsere Jünger durch alle erzieherischen Maßnahmen im Seminar und insbesondere auch durch den staatsbürgerlichen Unterricht darauf hingeleitet werden, wie das Weiden aller menschlichen Gemeinschaft in Familie, Gemeinde und Staat von der opferfröhlichen Unterordnung des einzelnen unter einen Gesamtwillen, von der bereitwilligen Übernahme der Pflichten gegen seine Mitmenschen abhängig ist, und wie daraus auch die unserer Jugend leider gegenwärtig so vielfach abhanden gekommen, aber doch so unerlöschliche Achtung vor göttlicher und menschlicher Autorität von selbst folgt. Begriffe zu den Deutschen zuerst für seine Pflicht, dann für sein Recht. Diese treffliche Mahnung Gneisenaus möchte ich heute erneut einem jeden Stande ans Herz legen.

Nur in solcher Auffassung ihres Berufes werden unsere Seminare christlich und sittlich gefestigt, monarchisch-vaterländische und charaktervolle Persönlichkeiten heranbilden, die gewillt und befähigt sind, die Staatsregierung in ihrer schweren und verantwortungsvollen Fürsorge für die allgemeine Wohlfahrt fröudig zu unterstützen und ebenso wie der Jugend so auch ihren Mitbürgern in Wort und Wandel wahrhaft Vorbilder zu sein, damit sich an ihnen das ehrende Wort des Platonisten erfülle: „Die Lehrer werden mit viel Segen geschmakt“.

In der Erwartung, daß diese neuere Lehrerbildungsstätte unseres Landes allezeit von solchem Geiste geleitet und erfüllt sein, daß sie auf der künftigen Grundlage eines neuzeitlichen Seminargesetzes der vertieften und gediegenen Übermittlung des für unsere Lehrerschaft zur Erfüllung ihrer mannigfachen Aufgaben unerlöschlichen Wissensstoffes stets die rechte Ankerfestigkeit widmen und sich der ihr durch Ew. Majestät huldvolle Teilnahme an der heutigen Feier erzielten höchsten Auszeichnung durch das ernste Streben würdig erweisen möge, in edlen Wettbewerb mit ihren 24 älteren Schwesteranstalten die Stufe möglicher Volksmannheit zu erreichen, beglückwünsche ich namens der Königl. Staatsregierung das Lehrerseminar zu Zwickau zu seinem Einzuge in dies ihm von Künstlerhand so würdig geschaffene Heim und übergebe es Ihnen, sehr geehrter Dr. Direktor, mit dem herzlichsten Wunsch: Gott segne Ihren Eingang und fröne Ihren und Ihrer Herren Mitarbeiter Werk durch reiche Erfolge an der ihrer Obhut anvertrauten Jugend zum Heile unseres geliebten Sachsenlandes!

Ein Augenblick erüsten Schweigens folgte den zu Herzen gehenden Worten des Redners, dann löste lautes „Bravo“ und Händeklatschen die zustimmenden Gefühle der Festversammlung aus.

Darauf ergriff das Wort zu längerer Ansprache der Direktor des neuen Seminars, Prof. Dr. Gehmlich. In längerer, formvollendeter Rede sprach der Direktor zunächst über unsere rechte Stellung zu den Dingen, dann über unsere rechte Stellung zu den Menschen und schließlich über unsere rechte Stellung zu dem Göttlichen. Einleitend sprach er von dem Überlicht, das über die Berge leuchtet und die junge Saat grüht. Auch in den toten Steinen dieses Hauses sei neues Leben tege geworden.

Der heutige Tag sei ein hoher Weihenakts, ein hoher Ehrentag. Se. Majestät der König habe durch seine Anwesenheit bezeugt, daß er der Arbeit der Volkserziehung seine Fürsorge widme. Dafür spreche er den alleruntertänigsten Dank aus. Es werde das Bestreben aller Beteiligten sein, sich dieser Guld würdig zu erweisen. Ferner danke er der hohen Staatsregierung, daß sie hier eine neue Stätte der Lehrerbildung bereitet habe. Die Anstalt habe ein klares Bewußtsein von ihrer idealen Aufgabe. Weiter sage er Dank den hohen Ständen, mit der Versicherung, daß man sich wohl bewußt sei, wie man mit Energie den hohen Zielen zustreben müsse. Dank sage er auch der Kreisstadt Zwickau, ihrem Räte und der Vertretung ihrer Bürgerchaft. Hier sei ein alter Kulturboden. Besonders erfreut sei man über den freundschaftlichen Empfang. Dank gebühre auch den Männern, die den Plan zu diesem Hause entworfen und ausgeführt haben. Zweckmäßigkeit sei mit Schönheit verbunden, und auch Liebe und Treue sei mit hineingearbeitet worden. Behmütig gedanke er daran, die am Bau mitgearbeitet haben, aber vor seiner Vollendung abdrufen werden sind. Dank solle er ferner den Rüstern der Gewerbe, die an der Ausstattung der Anstalt beteiligt waren, und denen, die ein Angebinde überreicht. Dank sage er auch den Ehrengästen. In dieser feierlichen Stunde empfinde man tief die Mahnung, daß nicht der Bewohner vom Hause, sondern das Haus vom Bewohner seine Ehre empfangen solle. Am das wahr zu machen, müsse man den Schmutz des Lebens zu erreichen suchen. Alles Leben empfängt inmitten der Materie keine Kraft durch den Geist. Leben ist Geist, ist Aufgabe, ist Arbeit. Solchem Zwecke solle dieses Haus geweiht sein. Sittlich sei der Wert der Arbeit im Reiche der ästhetischen Welt. Der Weg der Arbeit sei von Hemmungen zu befreien. Die alten Volksschulgesetze gehörten zu der wertvollsten Arbeit. Im Seminar müsse gearbeitet werden. Wer draußen als Vorbild dienen wolle, müsse erst selbst arbeiten. Tann werde man auch seine Selbständigkeit erhöhen. Der Lehrer müsse sich selbst erziehen, ehe er ein Vorbild sein kann. Ohne Selbstsucht könne der Lehrer seine Aufgabe nicht erfüllen. Nur wer streng an sich selbst arbeite, könne ein Lehrer sein. So müsse unsere Stellung zu den Dingen sein. Außerdem riefte uns aber sehr hohes Glück zu uns unserer Stellung zu den Menschen, zumal das Glück nicht im Nehmen, sondern im Geben bestehe. Das bewies der Redner durch die Vorgänge im Kriegsjahre 1813. Nur die begeisterte Pflichten Erfüllung, die getragen worden sei vom Gemeinschaftsgeist, habe das große Werk vollbracht. Auch die für unsere ganze Geführgewung wichtigen Jahre 1833 bis 35 hätten den Wert einer idealen Gemeinschaft gezeigt. Auch im Seminar müsse dieser Gemeinschaftsgeist herrschen. Ein Gloden-schlag regle das ganze Leben im Seminar. Der einzelne müsse sich daran gewöhnen, sich dem Ganzen unterzuordnen, zumal in unserer Zeit. Doch solle das kein hares Gebundensein bedeuten, sondern auch im Seminar herrsche Lebensfreude. Dabei dürfe man die Gemeinschaft drauhen nicht vergessen: Familie, Gemeinde, Kirche, Staat. Die idealen Lebensmächte seien zu stärken, vor allem die Liebe zum Vaterlande. Eins der höchsten Güter sei es, im Schutz und Schirm eines geordneten Staatswesens zu wohnen. Der Gemeinwille konzentriere sich stets in großen Persönlichkeiten. Unser höchstes Glück könne aber nur erreicht werden durch das Streben nach oben, durch das Streben nach der Höhe, durch das Streben nach dem Höchsten. Diese Sehnsucht nach oben müsse die treibende Kraft sein. Kein Mensch könne daneben vorbeigehen. Dieses erhabene Gefühl nenne man Ehrfurcht. Da man jetzt diesem Hause eine Krone geben wolle, so geschehe das im Gefühl der Ehrfurcht. Das gelte für alle Beteiligten. Stets werde die Macht des Glaubens hervorgerufen. Das Erlösungsbedürfnis sei das Geheimnis unserer Religion. Christus sei das Leben. So wolle man die rechte Stellung zu den Dingen, zu den Menschen und zu dem Göttlichen nehmen. Diesem Versprechen wolle man treu bleiben, zumal man es ablege in Anwesenheit Ew. Majestät des Königs, in dessen Person sich die Macht der Dinge, die Gerechtigkeit im Menschenleben und die Gnade verkörpern. Zum Schluß brachte der Redner auf Se. Majestät ein begeistertes aufgenommenes dreimaliges Hoch aus.

Es folgten nunmehr mit Glückwünschen für die junge Anstalt: namens der Stadt Zwickau Oberbürgermeister Keil, der zugleich mitteilte, daß die Stadt aus Wilt. in einer ihr zur Verfügung stehenden Stiftung alljährlich zu Königsgedurtstag würdigen und bedürftigen Seminaristen insgesamt 100 M. zur Verwendungs stelle, für die Kirchgemeinden der Stadt Superintendenten Müller, namens der drei höheren Schulen der Gymnasialdirektor Prof. Dr. Vollprecht, der Volksschulen Zwickaus Oberschulrat Hörg und namens der anderen sächsischen Lehrerbildungsstätten, insbesondere auch der Seminarlehrerschaft Schulrat Wäber vom König-Friedrich-August-Seminar in Dresden-Strehlen.

Ihnen allen dankte für die junge Anstalt Seminarleiter Dr. Gehmlich in bewegten Worten. Der allgemeine Gesang des alten, ewig neuen Kindertisches „Nun danket alle Gott“ beendigte die eindrucksvolle Feier. Hieran schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume des neuen Gebäudes. Se. Majestät erhielt die erforderlichen Erläuterungen durch den Seminarleiter und durch Bauamtmann Kohnberg. Der Monarch äußerte Althochschiff seine Freude über die hellen und luftigen Räume.

In dem formblumenblau gehaltenen und mit hellgelben Möbeln vornehm ausgestatteten Lehrzimmer trug sich Se. Majestät in ein vom Lehrkörper dargebotenes Stud ein.

Der Zeichenstuhl mit seinen modernen schwarz, gelb und grauen Glaswandtafeln, den Sonnenblend n, die ein Einsehen von Oberlicht gestatten, seinen verstellbaren Tischen mit Modellhändern interessierten Se. Majestät nicht minder als die physikalisch biologischen Räume, die man nunmehr betrat. Ausbann wurde im zweiten Obergeschosse ein von den drei Gruppen Schlaf-, Wasch- und Badräume, die insgesamt vorzusehen sind, besichtigt. Die hellgraublau gestrichenen Schlafräume mit den zahlreichen, im oberen Wandteile angebrachten Fenstern müssen auch den anspruchsvollsten modernen Hygieniker zufrieden stellen.

Der Zeichenstuhl mit seinen modernen schwarz, gelb und grauen Glaswandtafeln, den Sonnenblend n, die ein Einsehen von Oberlicht gestatten, seinen verstellbaren Tischen mit Modellhändern interessierten Se. Majestät nicht minder als die physikalisch biologischen Räume, die man nunmehr betrat. Ausbann wurde im zweiten Obergeschosse ein von den drei Gruppen Schlaf-, Wasch- und Badräume, die insgesamt vorzusehen sind, besichtigt. Die hellgraublau gestrichenen Schlafräume mit den zahlreichen, im oberen Wandteile angebrachten Fenstern müssen auch den anspruchsvollsten modernen Hygieniker zufrieden stellen.

Die Führung erstreckte sich nunmehr noch auf die Krankenzimmer, die Turnhalle und den Speisesaal, der mit seiner gelben, in einzelne Felder getheilten Decke, seinen mit eingewebten Blumen ausgefärbten Gardinen, den weißen, blühenden Ahornzweigen einen anheimelnden Eindruck macht. Ein kurzer Gang durch den prächtigen Seminargarten beschloß die Besichtigung. Wiederholt äußerte Se. Majestät Seine Allerhöchste Anerkennung über das Gesehene.

Beim Verlassen des Seminars brachte der stellvertretende Seminardirektor Oberlehrer Jost ein dreifaches Hoch auf den geliebten Landesherren aus, in das vor allem die vor dem Seminar aufgestellten Schüler begeistert einstimmen.

In schneller Fahrt ging nunmehr durch festlich geschmückte Straßen, an bewimpelten Häusern und festfrohen Menschen vorbei nach dem Gasthaus „Zur grünen Tanne“, wo dem Monarchen und Allerhöchstem Gefolge und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden von der Stadt Jwidau ein Frühstück geboten wurde. Es hatten sich hierzu u. a. folgende Herren eingefunden: Generalmajor v. Seydewitz, Kommandeur der 8. Inf.-Brigade Nr. 89, Oberst v. Klotz, Kommandeur des 9. Infanterieregiments Nr. 133, Oberleutnant z. D. und Bezirkskommandeur Kisten, Geh. Rat Kreschmar, Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Geh. Schulrat Dr. Müller und Geh. Regierungsrat Dr. Böhme, vortragende Räte im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Finanz- und Baurat Schneider, stellvertretender Vorstand der Königl. Eisenbahnbetriebsdirektion Jwidau, Landgerichtspräsident Dr. Claus, Oberstaatsanwalt Dr. Runge, Bürgermeister Mühl, Stadtvorordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Zergibel und Simon, Ehrenbürger der Stadt Jwidau, Kommerzienrat Hentschel, Militärvereinsvorsitzender Rechtsanwalt Dr. Bribe und der Stellvertreter des beurlaubten Amtshauptmanns Dr. Regierungsratmann v. Römer.

Als der Schaumwein aufgetragen wurde, brachte Oberbürgermeister Keil einen kurzen Trinkspruch und ein dreifaches Hoch auf den erlauchten Landesherren aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Es wurde die Sachsenhymne gesungen, begleitet von der nebenan aufgestellten Stadtkapelle.

Nach dem Essen begab sich Se. Majestät in die Nebenräume des Festsaales, wo Kaffee und Zigarren gereicht wurden, und geruhte hier fast alle Anwesenden ins Gespräch zu ziehen.

Bald bestieg der Monarch den bereitstehenden Wagen und fuhr, vorbei an der altchristlichen Marienkirche, nach der Kaserne des 9. Infanterieregiments Nr. 133. Auf dem alten Kasernenhofe hatte das Regiment, die drei Bataillone in Breitschulonen, mit entfalteten Fahnen Aufstellung genommen. Nach Erkaltung des Frontrapports durch den Garnisonsältesten schritt Se. Majestät mit Allerhöchstem Gefolge die Front unter den Klängen des Präsentiermarsches, der in die Sachsenhymne überging, ab.

Sodann formierte sich das Regiment zum Parademarsch in Kompanieschulonen und stamm desilierten die jungen Soldaten vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn. Dazu ein wolkenloser, hellblauer Himmel, es war nicht nur Königswetter, nein auch das denkbar beste Parade-wetter! Nach dem Parademarsch hielt Se. Majestät kurze Kritik ab. Sodann begrüßte er verschiedene Damen der Gesellschaft, insbesondere die Gattin und die Tochter des Garnisonsältesten sowie die Damen des Regiments.

Pünktlich 2 Uhr 40 Min. nachmittags erfolgte die Weiterfahrt nach dem in Jwidau-Narienthal gelegenen Krüppelheim. War die Begeisterung der spaliervbildenden Menschen im Stadlinnern eine ganz ungewöhnliche gewesen, so erreichte sie hier, im Reichthum, an der Stadtgrenze ungeahnte Dimensionen. Das war offene, ehrliche Freude, das war ein spontanes Hingeworfenwerden der Menge von der Macht des monarchischen Gedankens, wie man es heutzutage nicht oft beobachten kann. Unzählige Blumensträuße flogen in den königlichen Wagen. In den Fenstern der Häuser fanden sie, enganeinander, durchgehends Menschen der ärmeren Bevölkerungsklasse und jubelten ihrem geliebten König zu, einen Jubel, der so echt und unverfälscht war, weil ihn der Augenblick, der große, zeitigte. An der Rampe vor dem Haupteingange zum Hauptgebäude des Krüppelheims wurde Se. Majestät vom Vorsitzenden Oberjustizrat Kauchsch ehrfürchtig empfangen. Mit ihm hatte sich der übrige Vorstand eingefunden: Sanitätsrat Dr. Köhler, Bad Eifer, und Fabrikbesitzer Rittmeister der Res. Schmeller-Lichtenanne. Den Monarchen begrüßte zunächst ein von Oberjustizrat Kauchsch ausgebrachtes und von vielen Kinderstimmen fortgetragen dreifaches Hoch. Se. Majestät trat in die Glasveranda des Hauptgebäudes ein. Ein kleines, in der Anstalt untergebrachtes Mädchen sagte ein Verschen auf und überreichte seinem König einen Blumenstrauß. Se. Majestät nahm sichtlich erfreut ihn an und fragte kuschelig die Kleine nach Namen und Geburtsort. Schwestern, Lehrer und der Leiter der Anstalt, Dr. med. Gausale-Jwidau, hatten noch in der Veranda Aufstellung genommen. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über die Anstalt mit folgenden Worten:

Se. Majestät wollen allergnädigst geruhen, einen kurzen Bericht über diese Anstalt entgegenzunehmen. Sie ist gegründet und wird betrieben von einem Wohlthätigkeitsvereine, den Dr. Sanitätsrat Dr. Köhler in Bad Eifer, jetzt zweiter Vorsitzender des Vereins, ins Leben gerufen hat. Der Verein hat sich zur Aufgabe gesetzt, armen Krüppelkinder in ihrer körperlichen und der noch größeren seelischen Not zu helfen, sie orthopädisch behandeln, in den Fächern der Volksschule unterrichten, sie ferner, soweit dies denn noch nötig, zu einem Beruf auszubilden zu lassen und endlich denen, die nicht auf eigene Füße gestellt werden können, für zeitlichen Unternehmungen zu sorgen. Die orthopädische Behandlung steht dabei weit im Vordergrund. Der leitende Arzt, Dr. Dr. Gausale, erzielt mit ihr erstaunliche Erfolge. Die allermeisten der hierher gebrachten Kinder werden geheilt oder in ihrem Befinden soweit gebessert, daß sie keiner besonderen Fürsorge mehr bedürfen. In den wenigen Jahren seines Bestehens hat das Heim schon 101 Kinder so gefördert wieder entlassen können.

100 Pflegerinnen befinden sich stets in den beiden Gebäuden der Anstalt, und immer steht noch eine Anzahl Hilfe suchender Kinder vor der Thür. Sie finden jetzt keinen Platz. Die Räume sind bereits wieder zu klein. Insbesondere sind darin die Handwerkbetriebe und die Handwerklehrer ganz ungenügend untergebracht. Auch bedarf es der Veranquartung von Handwerkmännern in der Anstalt. Gewöhnung von Wohnung erleichtert ganz

bedeutend die Gewinnung geeigneter Meister, die überhaupt nicht häufig zu finden sind. Eine Erweiterung ist dringend geboten, wenn das Krüppelheim die Bestimmung, die draußen nicht ausgebildet werden können, erwerbsfähig machen soll. Eine ohnehin schwierige und doch so wichtige Aufgabe! Schon sind aber auch die ersten Spaltenfische für einen Neubau, ein Handwerkerhaus, getan. Die Mittel dazu sind vorhanden. Denn auch nach der vermögensrechtlichen Seite hin hat sich das Unternehmen wider alles Erwarten rasch und kräftig entwickelt, dank der Unterstützung durch Ew. Majestät Staatsregierung und Ew. Majestät Verwaltungsbehörden, dank ferner der Hilfe zahlreicher Stadt- und Landgemeinden, voran der Stadt Jwidau, und dank endlich der außerordentlichen, hocherfreulichen Opferwilligkeit ungezählter Privatpersonen. Die ganze Gründung ist sicher. Sie kann allen Stürmen trotzen. Nur die Beschaffung der zur Bekämpfung der Betriebskosten nötigen Mittel bereitet dem Vorstand fast noch die größte Sorge. Die Bergpfege, mit denen diese Kosten eigentlich gedeckt werden sollten, können nicht in der erforderlichen Höhe erlangt werden, denn am Kostenpunkte lassen wir grundsätzlich keine Ausnahme scheitern. Wir dürfen aber auch in dieser Hinsicht auf weitere Hilfe vertrauen. Immer mehr bricht sich ja die Überzeugung Bahn, welche ungeheurer Segen nach der ethischen und auch nach der wirtschaftlichen Seite hin von einem Krüppelheim ausgeht, das seiner Aufgabe gerecht wird. Ein Rückgang unseres Unternehmens, das jetzt in seiner Art das größte des Landes und eines der größten Deutschlands, ja eines der größten der Welt ist, darf nicht kommen.

Ew. Majestät haben, wie allbekannt, ein Herz für die Armen und Bedrängten Ihres Volkes. Wir wissen deshalb, daß wir ganz im Sinne Ew. Majestät handeln, wenn wir den Krüppelkindern, die zu den Armen unter den Armen gehören, zu helfen suchen. Diese Gewissheit darf und muß uns ein Auspohn sein, das mächtige, aber doch so legendäre Werk tatkräftig und unerschrocken fortzusetzen.

Hierauf führte Dr. med. Gausale mehrere Heilerfolge der Anstalt vor. Zudem er St. Majestät erläutern die Photographien überreichte, ließ er nacheinander verschiedene der kleinen Patienten aufmarschieren, die, als unglückliche Krüppel eingeliefert, jetzt wenigstens stehen und laufen können. Da plötzlich zog ein kleiner schwarzer Knabe heran, die Zungen in Papierschleimen, eine weißgrüne Schleife an der Klopfsenden Brust, die Mädchen den Puppenwagen schiebend oder die Puppe im Arm, sie alle machten so wichtige Gesichtser und nicht zuletzt folgte: sie konnten ja trotz ihrer Gebrechen laufen, ja sogar marschieren, und das vor dem Könige! Mit großem Interesse besichtigte Se. Majestät unter der Führung des Sanitätsrates Dr. Köhler Operations-, Turn-, Speise- und Schlafsäle sowie die Spielzimmer der Kleinen, den Landeraal, wo schwache Geleite in sinnigen Apparaten Stärkung erfahren und die Räume der Oberin, wo sich Se. Majestät in das dargebotene Ehrenbuch eintrug.

Während war in dem einen Ghsaal der Chorgesang von Krüppelknaben und Mädchen anzuhören.

Man schied sich zum Gehen an. Ein kleines sechs-jähriges Ding, auf dem Arm einer Wärterin, blieb ohne einen salbigen Ton die Königshymne auf einer Harmonika. „ Bravo, mein Kind, du bist ja sehr musikalisch“, war das Lob aus königlichem Munde. Der Monarch verabschiedete sich vom Vorstande mit Worten der Anerkennung, des Dankes und der Freude über die tätige Nächstenliebe, die Er hier zu sehen heute so reichlich Gelegenheit hatte.

Gegen 4 Uhr wurde die Fahrt zum Bahnhof angetreten, wo sich Kreisshauptmann und Oberbürgermeister von St. Majestät abmeldeten. Ein Bahnsteige überreichte noch die Tochter des Majors Schurig dem Monarchen einen Blumenstrauß, worüber Allerhöchstersele sichtlich erfreut dankte.

Unter den Hochrufen zahlreicher noch zur Abfahrt St. Majestät Erschienenen setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der alten erzgebirgischen Kreisstadt liegt hinter uns. Mit ungezügelter Herzlichkeit haben Jwidaus Bürger ihren König und Herrn empfangen und glänzend bewiesen, daß es noch die alte Sachsenkreuz gibt, die Liebe zum angestammten Welterbthum!

### Der Untergang der „Titanic“.

Nunmehr dürfte doch kein Zweifel mehr herrschen, daß der Untergang der „Titanic“, wie wir gestern schon unter Drahtnachrichten meldeten, das furchtbarste Unglück darstellt, das die Geschichte der Schifffahrt kennt. Es geht dies aus folgender Meldung hervor:

New York, 16. April. „Virginian“ meldet, sie sei zu spät gekommen und habe keine Geretteten von der „Titanic“ an Bord, auch „Parisian“ hat keine Geretteten aufgenommen. Die Zahl der an Bord der „Carpathia“ befindlichen Geretteten beträgt nach neuester Meldung 800, demnach sind etwa 1550 Personen ums Leben gekommen.

Die Ursache des Unglücks und die etwaige Schuldfrage läßt sich noch nicht entscheiden. Man weiß nicht einmal, ob der Kapitän des Schiffes, der eine lange und ehrenvolle Laufbahn als Seemann hinter sich hat, noch unter den Lebenden ist. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie äußerte sich einem Vertreter des „W. T. B.“ gegenüber wie folgt:

Im gegenwärtigen Augenblick ist es natürlich noch unmöglich, eine bestimmte Ansicht über die Ursache des Untergangs der „Titanic“ zu äußern, man kann nur sagen, daß die Schifffahrtsgesellschaften auch aus diesem Unglück lernen werden, und daß sie an der Hand dieser traurigen Erfahrungen trachten müssen, die weitgehendsten modernen Sicherheitsvorrichtungen noch zu verbessern, die nach unserer Ansicht und nach der Ansicht der Klassifikationsgesellschaften das bisher mögliche und erreichbare Maß von Sicherheit schon geschaffen hatten. Daß die Katastrophe mit der Größe, der Geschwindigkeit und der Art des Schiffes an sich nichts zu tun hatte, liegt für jeden einsichtigen Menschen auf der Hand. Ebenso ist es meine feste Überzeugung, daß auf der „Titanic“ alle modernen Sicherheitsvorrichtungen vorhanden gewesen sind. Warum sie nicht ausgereicht haben, das Schiff vor dem Untergang zu bewahren, ist eine Frage, die man im Augenblick noch nicht beantworten kann, sondern erst, wenn die genaueren Berichte über die Katastrophe vorliegen und von denselben Seite geprüft sind. Dann wird man das

Ergebnis auf das genaueste studieren, um, soweit das in Menschenkraft steht, Schlussfolgerungen für die weitere Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen daraus zu ziehen.

Von den immer noch vielfach sich widersprechenden Meldungen seien folgende mitgeteilt:

London, 16. April. Während der Nacht waren die Beamten der drahtlosen Stationen an der amerikanischen Küste unablässig bemüht, Nachrichten von Schiffen zu erhalten, die der „Titanic“ zu Hilfe eilten, nachdem sie deren Gefahrensignal erhalten hatten. Die Nachrichten, die sie bekamen, zeigten, daß das erste Hilfschiff, das den Ort der Katastrophe erreichte, nur noch sehr selten konnte, daß die „Titanic“ 2 Uhr 20 Min. morgens gesunken war, vier Stunden, nachdem der Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgt war. Nur Trümmer und einige Boote mit Passagieren waren zu sehen. Die Passagiere wurden auf den westwärts fahrenden Dampfer „Carpathia“ übergeführt, der jetzt nach New York unterwegs ist. Die Liste der Geretteten zeigt, daß an Bord der „Titanic“ die größte Manneszahl gerettet haben muß. Die Mehrzahl der Geretteten sind Frauen, die Mehrzahl der geretteten Männer sind verheiratet. Während der ganzen Nacht waren die Bureaus der White Star Line von verzweifelt Verwandten und Freunden der Unglücklichen belagert, denen die Beamten nur mitteilen konnten, daß die „Carpathian“ in der Hoffnung, noch Überlebende zu finden, am Orte des Unfalls zurückgeblieben sei. Die vermissten Passagiere sind wohl kaum noch am Leben. Selbst wenn sich noch Personen auf den Schiffstrümmern befunden haben, dürften sie erstarren sein, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Sämtliche Dampfer, welche die Unglücksstelle kreuzten, haben die Suche nach Überlebenden eingestellt.

New York, 16. April. Die White Star Line erklärt offiziell, sie habe sichere Nachricht von der „Olympic“ erhalten, daß die Zahl der von der „Titanic“ Geretteten 868 beträgt, mit denen die „Carpathia“ am Donnerstag nachmittag in New York eintreffen soll. — Der Vizepräsident der White Star Line, Franklin, erklärt, daß von 325 Passagieren 1. Klasse der „Titanic“ 202 und von 285 Passagieren der 2. Klasse 114 zu den Geretteten zählen.

Telegramme aus Montreal melden, daß trotz der gegenteiligen Berichte Beamte der Allan-Line noch immer daran festhalten, die „Pacific“ könne einige Überlebende der „Titanic“ an Bord haben, da sie Bestimmung nach Philadelphia hätte, während sie ihren Kurs nach Halifax genommen habe.

Halifax, 16. April. Das Kabelschiff „Mnia“ berichtet heute nachmittag drahtlos, daß es eine große Menge von Schiffstrümmern, aber keine Boote der „Titanic“ oder deren Trümmer gesichtet habe. Diese Nachricht zerstreut die Hoffnung, daß die „Mnia“, die bei Cap Race ankerte, als die „Titanic“ zuerst im Hilse tief, noch einige Überlebende aufgenommen habe.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ liegt die „Titanic“ zwischen Sables Island und Cap Race in einer Tiefe von 1700 Faden.

Washington, 16. April. Auf Befehl des Präsidenten fast verläßt der Schnellpostkreuzer „Salem“ die Stadt Hamptonroad, um sofort die „Carpathia“ aufzusuchen und die Namen aller Überlebenden drahtlos zu übermitteln.

Das furchtbare Unglück hat allenthalben in der Welt Bestürzung und zugleich inniges Mitgefühl mit den davon Betroffenen hervorgerufen. Se. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen haben der White Star-Line Beileidstelegramme gesandt. In der gestrigen Reichstagsitzung gedachte, wie wir an anderer Stelle melden, Präsident Kaempfer der Katastrophe. Im Unterhause zu London verlas Premierminister Asquith unter tiefem Stillschweigen die Meldung der White Star-Line über den Untergang der „Titanic“ und sagte dann: Ich bin betrübt, daß wir wieder einem jener furchtbarsten Ereignisse gegenübersehen, die manchmal im Rote der Vorsehung beschlossen sind, die unsere Vorsicht zunichte machen, welche die lächerlich Phantasie sich nicht ausdenken kann und die uns empfinden lassen, wie arm unsere Worte sind, wenn wir in solchem Augenblick sagen wollen, was wir fühlen. (Zustimmung.) Wir können nur unserer Bewunderung Ausdruck geben, daß die besten Seemannstraditionen beobachtet zu sein scheinen und daß willig Opfer dargebracht wurden, um denen, die am wenigsten insuband waren, sich selbst zu helfen, die größte Aussicht auf Rettung zu verschaffen. (Zustimmung.) Wir haben tiefes Mitgefühl mit denen, die so plötzlich ihrer liebsten und nächsten Angehörigen beraubt worden sind.

Im Zusammenhange mit dem Unglück stehen noch nachstehende Meldungen:

Havre, 17. April. Laut „Lokalanzeiger“ traf gestern in Havre der französische Dampfer „Touraine“ aus New York ein. Der Kapitän erklärte, daß er am 12. April von vornmittags bis abends 9 Uhr in stetiger Funkensprachverbindung mit der „Titanic“ gewesen sei. Letztere erhielt von der „Touraine“ genaue Nachricht über die Lage der Eisfläche, welche die „Touraine“ zu passieren gehabt hatte, sowie über die Höhe zweier in gewisser Entfernung von der „Touraine“ wahrgenommenen Eisberge. Der Kapitän der „Titanic“ dankte durch Funkensprach höflich für diese wertvolle Mitteilung.

New York, 16. April. Wie der französische Dampfer „Niagara“ berichtet, befand er sich am Mittwoch abend ganz nahe der Stelle, wo die „Titanic“ gesunken ist, und rief dort so laut gegen einen Eisberg, daß der Kommandant drahtlose Notsignale absandte. Es herrschte dichter Nebel. Das Schiff, das mit verminderter Geschwindigkeit lief, rief zuerst mehrmals gegen kleinere Eisberge, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Dinner saßen, stürzten zu Boden. Angsteräubt eilten sie auf das Deck. Der Kommandant sandte dann drahtlos die Meldung ab, daß das Schiff mit eigener Kraft New York erreichen könne.

Hamburg, 16. April. Die nordatlantischen Schifffahrtsgesellschaften beschloßen im Hinblick auf das in diesem Jahre ganz ungewöhnlich früh festgestellte und harte Auftreten von Treibeis im Gebiete der für die nordamerikanische Fahrt international vereinbarten Dampferwege den südlicheren Sommerkurs bereits jetzt zu wählen.



Dresdner Börse, 17. April.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds with their respective values and interest rates.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table of German Reichsbanknotes with denominations and values.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table of German Reichsbanknotes with denominations and values.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table of German Reichsbanknotes with denominations and values.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table of German Reichsbanknotes with denominations and values.

Russische Staatspapiere.

Table of Russian state securities including Russian bonds and notes.

Russische Staatspapiere.

Table of Russian state securities including Russian bonds and notes.

Russische Staatspapiere.

Table of Russian state securities including Russian bonds and notes.

Russische Staatspapiere.

Table of Russian state securities including Russian bonds and notes.

Russische Staatspapiere.

Table of Russian state securities including Russian bonds and notes.

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities including Austrian bonds and notes.

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities including Austrian bonds and notes.

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities including Austrian bonds and notes.

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities including Austrian bonds and notes.

Österreichische Staatspapiere.

Table of Austrian state securities including Austrian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Preussische Staatspapiere.

Table of Prussian state securities including Prussian bonds and notes.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg. Aktiengesellschaft. Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22. Zweig: Reich. Wm. Bassenge & Co., Prager Str. 4. Gesellschaft: Sächsische Discont-Bank, Kreuzstr. 1. In Dresden: Pflanzstr. Ecke Mathäusstr.

Berliner Börse, 17. April.

Table of Berlin stock market prices for various securities and commodities.

Berliner Börse, 17. April.

Table of Berlin stock market prices for various securities and commodities.

Berliner Börse, 17. April.

Table of Berlin stock market prices for various securities and commodities.

Berliner Börse, 17. April.

Table of Berlin stock market prices for various securities and commodities.

Berliner Börse, 17. April.

Table of Berlin stock market prices for various securities and commodities.

Die Berliner Währungsreform... (Additional text regarding the Berlin currency reform and bank operations.)







Riesa, 16. April. Am Montag fand die Einweihung der neuen Carola-Schule statt.

pl. Bärenstein (Erzgeb.), 16. April. Mit dem Bau des Unterkunfts-Hauses auf dem Bärenstein...

Neustadt (Bez. Pirna), 17. April. Das Automobil einer Zittauer Brauerei, in dem sich deren Reisender mit einigen Herren befand...

Dippoldiswalde, 16. April. Einen Bierbrunnen soll der Marktplatz erhalten.

Jagd und Sport.

Danzig, 17. April. Der neue Albatros-Zweidecker, der erst am Tage zuvor von der Marine abgenommen worden war...

5. Klasse 161. Königl. Sächs. Landeslotterie.

- 6. Ziehungsstag am 16. April 1912. (Fortsetzung.) Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr. Gewinne zu 500 Mark.

- Nr. 7399 9964 10589 10659 11433 12202 13279 13645 17948 18124 19247 20761 21555 23697 27099 31675 33115 34065 35458...

- 30109 312 303 8 44 84 496 679 676 742 813 84 906 7. 21069 131 77 223 67 327 35 78 590 625 63 766 68 870 80.

- 49025 82 165 335 70 413 36 64 867 75 98 971. 41034 49 123 78 904 21 32 76 99 373 74 402 39 58 587 602 16 54...

- 60020 68 85 290 98 320 33 45 410 17 23 510 57 62 664 887. 61090 158 89 213 30 342 95 418 67 513 28 55 88 654...

- 811 918 78. 68003 19 96 114 30 202 346 76 476 587 621 714 46 83 831. 69078 89 114 53 89 278 354 413 68 96 548 612...

- 902 86. 92141 62 253 326 41 56 403 29 58 69 75 84 873 97 698 700 746 59 827 913 46. 93015 81 86 146 99 277 425...

Fango-Packungen AUS Eifelfango-Neuenahr. Radioaktiver Vulkanasche. Artlich empfohlen und bestens bewährt...

Elster Moritzquelle eine der stärksten Stahlquellen Deutschlands. Vorrüchlich gegen Blutarut, Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche.

Wasserstände der Elbe und Moldau. Subwois Rodan Brandeis Reiml Zeitmeisr Hufsta Dresden.

Haasenstein & Vogler, A.-G. Erste und älteste Annoncen-Expedition Dresden.

THE VERA American Shoe Knöpf-Schuhe für Damen und Herren werden viel verlangt, und nur wenige Geschäfte sind darauf eingerichtet.

PHOTO-APPARATE U ZUBEHÖR EMIL WUNSCH ECKE MORITZ-UMGEBUNG

Echt Münchner Eberl-Brau in Malter und Elfer-Flaschen Prämien-Bons Eberl-Brause Eberl-Sprudel

Kleiderstoffe Große Spezial-Abteilung der Firma. Proben werden bereitwilligst gesandt. Billige Preise mit 3% Kassenrabatt. Robert Bernhardt Dresden Postplatz.

